



Kanton Zürich  
Bildungsdirektion

# Schulblatt

4/2020

## Kompetenz- zentren

Die Umsetzung  
hat begonnen

### Engagiert

Myriam Ziegler,  
neue Chefin des VSA

### Spielzeugfrei

Kinder spielen nur mit  
Alltagsgegenständen

### Eröffnet

Die Kanti Zimmerberg  
ist im Alltag angekommen



6



22

## Magazin

4

### Kommentar

Bildungsdirektorin  
Silvia Steiner über Rücksicht  
in Schul- und Teamzimmern

5

### Im Lehrerzimmer

Tagesschule Aegerten, Zürich

6

### Persönlich

Myriam Ziegler leitet neu  
das Zürcher Volksschulamt

9

### Meine Schulzeit

Franziska Tschudi Sauber,  
CEO der Weidmann Group

## Fokus: Kompetenzzentren

12

### Umsetzung Kompetenzzentren

Wie das Grossprojekt  
realisiert wird

16

### Konzept Berufszuteilung

Grafische Darstellung  
der Veränderungen

18

### Im Gespräch

Amtschef Niklaus Schatzmann  
über genommene Hürden und  
noch offene Fragen

## Volksschule

22

### Spielzeugfreier Kindergarten

Spielen mit Möbeln und  
Alltagsgegenständen regt  
die Fantasie an

24

### Stafette

Heilpädagogische Sonder-  
schule der Stiftung Vivendra  
in Dielsdorf

27

### In Kürze

## Wichtige Adressen

**Bildungsdirektion:** [www.zh.ch/bi](http://www.zh.ch/bi) **Generalsekretariat:** 043 259 23 09  
**Bildungsplanung:** 043 259 53 50 **Volksschulamt:** 043 259 22 51  
**Mittelschul- und Berufsbildungsamt:** 043 259 78 51 **Amt für Jugend und Berufsberatung:** 043 259 96 01 **Lehrmittelverlag Zürich:** 044 465 85 85 **Fachstelle für Schulbeurteilung:** 043 259 79 00 **Bildungsratsbeschlüsse:** [www.zh.ch/bi](http://www.zh.ch/bi) > Bildungsrat **Regierungsratsbeschlüsse:** [www.zh.ch](http://www.zh.ch) > Organisation > Regierungsrat > Aufgaben und Beschlüsse

Titelbild: **Hannes Heinzer**

## Impressum Nr. 4/2020, 16.10.2020

**Herausgeberin:** Bildungsdirektion Kanton Zürich, Walcheplatz 2, 8090 Zürich **Erscheinungsweise:** fünfmal jährlich, 135. Jahrgang, Auflage: 19 000 Ex. **Redaktion:** [jacqueline.olivier@bi.zh.ch](mailto:jacqueline.olivier@bi.zh.ch), 043 259 23 07; [marianne.koller@bi.zh.ch](mailto:marianne.koller@bi.zh.ch), 043 259 23 94; Sekretariat [schulblatt@bi.zh.ch](mailto:schulblatt@bi.zh.ch), 043 259 23 09 **Journalistische Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Walter Aeschmann, Andreas Minder, Andrea Söldi **Abonnement:** Lehrpersonen einer öffentlichen Schule im Kanton Zürich können das «Schulblatt» in ihrem Schulhaus gratis beziehen (Bestellwunsch an Schulleitung). Bestellung des «Schulblatts» an Privatadresse sowie Abonnement weiterer Interessierter: [abonnemente@staempfli.com](mailto:abonnemente@staempfli.com), 031 300 62 52 (Fr. 40.– pro Jahr) **Online:** [www.zh.ch/schulblatt](http://www.zh.ch/schulblatt) **Gestaltung:** [www.bueroz.ch](http://www.bueroz.ch) **Druck:** [www.staempfli.com](http://www.staempfli.com) **Inserate:** [inserate@staempfli.com](mailto:inserate@staempfli.com), 031 300 63 80 **Redaktions- und Inserateschluss nächste Ausgabe:** 12.11.2020 **Das nächste «Schulblatt» erscheint am:** 11.12.2020



## Weiterbildungsangebote

Unter den nachfolgenden Links finden Sie zahlreiche Schulungs- und Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen, Fachlehrpersonen, Schulbehörden und Schulleitende: **Volksschulamt:** [www.zh.ch/bi](http://www.zh.ch/bi) > Volksschulamt > Aus- und Weiterbildungen **Pädagogische Hochschule Zürich:** [www.phzh.ch](http://www.phzh.ch) > Weiterbildung **Unterstrass.edu:** [www.unterstrass.edu](http://www.unterstrass.edu) **UZH/ETH Zürich:** [www.webpalette.ch](http://www.webpalette.ch) > Sekundarstufe II > Gymnasium > UZH und ETH Zürich, Maturitätsschulen **HfH – Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich:** [www.hfh.ch](http://www.hfh.ch) > Weiterbildung **ZAL – Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen des Kantons Zürich:** [www.zal.ch](http://www.zal.ch) > Kurse **EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung:** [www.eb-zuerich.ch](http://www.eb-zuerich.ch) **ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, Soziale Arbeit:** [www.zhaw.ch/sozialearbeit](http://www.zhaw.ch/sozialearbeit) > Weiterbildung > Weiterbildung nach Thema > Kindheit, Jugend und Familie



**30**

## Mittelschule

### **28** Kantonsschule Zimmerberg

Der Start ist geglückt,  
der Aufbau geht weiter

### **30** Digitale Unterrichts- projekte

Vernetztes Wörterlernen  
mithilfe eines Sternens-  
himmels

### **33** In Kürze

## Berufsbildung

### **34** Integrationsvorlehre

Ermutigende Resultate  
des Pilotprojekts

### **39** In Kürze

### **41** Amtliches

### **48** schule & kultur

### **50** Agenda

# Editorial

Jacqueline Olivier



Es ist so weit: Endlich liegt wieder ein reguläres «Schulblatt» vor Ihnen. Wir freuen uns, dass wir wieder aus den Schulen berichten können, wo der Alltag nach den Sommerferien Fahrt aufgenommen hat. Hinter den Kulissen stand das Rad sowieso nie still, auch nicht während des Lockdowns. Vorangetrieben wurde zum Beispiel das Projekt Kompetenzzentren – die neue Berufszuteilung an die Berufsfachschulen –, das nun pünktlich zur Umsetzung gelangt. In unserem Fokus zeigen wir auf, wie die Realisierung vonstatten geht und was sie für die Berufsfachschulen bedeutet. Ausserdem blickt Niklaus Schatzmann, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts, zurück auf die grössten Knacknüsse und erklärt, warum dieses Projekt so wichtig ist.

Plangemäss konnte nach den Sommerferien auch die neue Kantonsschule Zimmerberg eröffnet werden. Wir haben sie besucht. Mitten in der Krise nahm zudem die neue Chefin des Volksschulamts, Myriam Ziegler, ihre Arbeit auf. Sie erzählt im Porträt, wohin die Reise für die Schulen mit ihr gehen wird. ■

# Wir wachsen gemeinsam

von Silvia Steiner, Bildungsdirektorin

Die Herbstferien sind vorbei und ich hoffe, dass Sie sich alle gut erholen konnten. Vielleicht geht es Ihnen ja wie mir: Eigentlich freue ich mich auf die kühlere Jahreszeit. Gleichzeitig habe ich Respekt vor den kommenden Monaten. Das Coronavirus bestimmt immer noch unser Leben und stellt gerade auch die Schulen vor grosse Herausforderungen. Aber ich kann Ihnen versichern: Wir werden auch in den kommenden Wochen und Monaten alles unternehmen, um Sie so gut wie nur möglich zu unterstützen. Wir lernen jeden Tag dazu. Und wir versuchen laufend, die gewonnenen Erkenntnisse für den Schulalltag nutzbar zu machen. Dabei verfolgen wir ein klares Ziel: Die Schule muss so sicher wie möglich sein – für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für Sie alle, die in den Schulen arbeiten.

Zuversichtlich stimmt mich, dass wir die vergangenen Monate gemeinsam gut gemeistert haben. Hinter uns liegt ein ganz und gar ungewöhnliches Halbjahr. Nicht nur die Arbeitslast war gross für Sie alle, sondern auch die Ungewissheit. Wer konnte während der Sommerferien schon



«Die Schule muss so sicher wie möglich sein.»

wissen, ob der Schulbetrieb wie geplant starten könne und wie dieser Schulbeginn wohl aussehen würde?

Dass wir mit Vollunterricht ins neue Schuljahr starten konnten, hat mich deshalb riesig gefreut. Am ersten Schultag durfte ich unter anderem die Kantonschule Zimmerberg in Wädenswil eröffnen. Gegenwärtig ist sie in einem Provisorium untergebracht. In einigen Jahren wird sie

an ihren definitiven Standort im geplanten «AuPark» umziehen. Dort wird die Zahl der Schülerinnen und Schüler von heute 130 auf rund 1000 anwachsen. Da ist es nur folgerichtig, dass sich die Schule folgendes Motto gegeben hat: «Wir wachsen mit dir.»

Dieser Satz passt gut in die gegenwärtige Zeit. Wir alle hoffen, dass wir an den Schwierigkeiten wachsen werden. Unsere neue Schule in Wädenswil und das Lehrerteam, das ich dort angetroffen habe, stehen für mich sinnbildlich für viele Schulen und Lehrerinnen und Lehrer im Kanton. Die Schulleitung und das Team haben keine Mühen gescheut, trotz Schutzkonzepten und Sicherheitsabstand, den Schülerinnen und Schülern einen herzlichen Empfang zu bereiten. In vielen anderen Schulen erlebe ich das Gleiche: Engagiert und couragiert passt man sich den neuen Gegebenheiten an und vergisst dabei nicht, die Kinder und Jugendlichen ins Zentrum zu stellen.

Jetzt, da die Temperaturen gesunken und die Tage merklich kürzer geworden sind, halten wir uns wieder vermehrt in Innenräumen auf. Das bedeutet, dass die Aufgaben für Sie als Lehrpersonen und Schulleitende noch anspruchsvoller werden, denn Sie tragen eine doppelte Verantwortung: Sie müssen nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch sich selbst und Ihre Kolleginnen und Kollegen schützen. Das heisst: Hygieneregeln beachten und Abstand halten, nicht nur im Klassenzimmer, sondern auch beim Pausenschwatz im Teamzimmer. Ein besseres Rezept gibt es derzeit nicht. Für Ihr Engagement und Ihr rücksichtsvolles Handeln danke ich Ihnen von Herzen! ■



**Mein Traumschulhaus**  
Carla (8),  
Schulhaus  
Turner, Zürich

# Im Lehrerzimmer Tagesschule Aegerten, Zürich

## Kleiner Raum – grosse Herausforderung

Fotos: Marion Nitsch



**27 Quadratmeter** stehen dem Aegerten-Team als Pausenraum zur Verfügung. **Ein langer Tisch in der Mitte** dominiert das lange, schmale Zimmer mit Einbauküche. **Fotos aller 205 Kinder** zieren die Pinnwand neben der Küchenfront. **Ausgeglichen** ist das Verhältnis von Lehrpersonen und Betreuungspersonen – es sind je 23. **Seit dem ersten Pilotjahr** ist die Schule Aegerten eine Tagesschule, nämlich seit 2016/17. **Abgeschaltet** wurde in der Folge auch die Pausenglocke; so sei es einfach ruhiger und friedlicher, sagt Schulleiterin Romy Müller. **Lernzeiten und durchlässige Niveaugruppen** bestimmen den Schulalltag. **Im Lehrplan eingebaut** ist die Skaterbahn auf dem Pausenplatz, auf der die Kinder im Sportunterricht Balancieren und vieles mehr lernen. **Bewegung** wird grundsätzlich grossgeschrieben. **Dagegen sind die engen Platzverhältnisse** im Teamzimmer wegen der Abstandsregeln in der Corona-Krise noch herausfordernder. **Ausweichen** kann man mit der Kaffeetasche in den Korridor oder ins angrenzende Klassenzimmer. **Am Mittagstisch** der Schülerinnen und Schüler dürfen die Lehrpersonen zurzeit nicht Platz nehmen, was die Schulleiterin bedauert, denn man lerne die Kinder dort von einer anderen Seite kennen. **Wie eine Familie** sei man halt im Aegerten, sagt sie. [jo]

# «Vielfalt finde ich spannend»

Myriam Ziegler leitet neu das Volksschulamt. Der VSA-Chefin sind Offenheit, Neugierde und Flexibilität wichtig.

Text: **Marianne Koller** Foto: **Stephan Rappo**

Fenster und Türen stehen offen im Büro von Myriam Ziegler an der Walchestrasse. Offenheit ist ihr grundsätzlich wichtig, zu den offenen Fenstern und Türen tragen auch das schwülheisse Wetter beim Gesprächstermin Mitte August und Corona bei. Corona begleitet Ziegler seit ihrem Amtsantritt Anfang Mai. «Das war schon eine spezielle Situation», erinnert sie sich. In ihrer Agenda gab es plötzlich mehr Luft, weil Aussentermine abgesagt wurden.

Mittlerweile gibt es zwar immer noch nicht sehr viele externe Termine, aber am ersten Schultag nach den Sommerferien hat Ziegler zusammen mit Bildungsdirektorin und Regierungspräsidentin Silvia Steiner am Schulbesuch in der Schule Momo in Uster teilgenommen. Auch ihren ersten Medienauftritt als VSA-Chefin hat sie erfolgreich absolviert anlässlich der Pressekonferenz der Bildungsdirektion zum Schuljahresbeginn.

## Breite Themenpalette

Ihr persönlich ist Medienpräsenz nicht so wichtig. «Aber der Umgang mit den Medien gehört selbstverständlich zu meiner neuen Arbeit.» An dieser gefallen ihr vor allem die enorme Vielseitigkeit und die breite Themenpalette. «Das Volksschulamt umfasst ja sämtliche Schulstufen vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I.»

Eine wichtige Rolle im Schulfeld spielen auch die Verbände. Mit ihnen möchte Ziegler «den Dialog partnerschaftlich führen und auf beiden Seiten das Verständnis füreinander und für die unterschiedlichen Funktionen und Positionen wecken». Vor allem Corona-bedingt konnte dieser Dialog «jedoch noch nicht so richtig gepflegt werden», bedauert sie.

Ihr Hauptziel ist es, die Volksschule zu stärken und fortwährend zu verbessern, «sodass wir sagen können, dass die Schülerinnen und Schüler, die ja auch volkswirtschaftlich unsere Zukunft sind, gut auf ihr künftiges Leben vorbereitet sind».

Dieses Leben werde von allen immer mehr Flexibilität abverlangen. Denn das

Tempo, in dem gesellschaftliche und technische Veränderungen vor sich gehen, werde immer rasanter. «Folglich müssen wir in der Volksschule den Schülerinnen und Schülern über alle Stufen hinweg ein Offensein für Veränderungen mitgeben», ist die VSA-Chefin überzeugt.

Grundsätzlich sollte die Volksschule «Schülerinnen und Schüler begeistern und Neugierde, Kreativität und Lust auf neue Erfahrungswelten wecken, aber auch die Eigenständigkeit, den sozialen Austausch und das Miteinander lehren und fördern».

## Wissbegierige Schülerin

Ihre Schulkarriere startete Ziegler im Kindergarten im bündnerischen Scuol. Der Ort im Unterengadin war die erste Station in der Schweiz, an der ihre Eltern haltmachten. Davor hatten sie in Libyen, Äthiopien und im Irak gelebt. Zieglers Vater war dort für ein internationales Unternehmen tätig. Wurzeln schlug die Familie jedoch nicht im Engadin, sondern im Kanton Zug, wo Ziegler auch heute noch lebt.

An ihre Schulzeit in Zug hat sie gute Erinnerungen. In der Schule gab es stets Neues zu entdecken. Einen prägenden Eindruck hinterliess die Lehrerin in der 2. Primarklasse. «Wir hatten sie so gerne, dass wir sie sogar zu Hause abholten.»

Mag sein, dass wegen ihr in Ziegler die Idee aufkam, Lehrerin zu werden. Als es jedoch darum ging, sich zwischen dem damaligen von Ordensschwwestern geführten Lehrerinnenseminar und dem Gymnasium zu entscheiden, wählte sie die Kantonsschule. Sie besuchte in Zug das Wirtschaftsgymnasium und studierte anschliessend Wirtschaftswissenschaften. Ihr gefielen die vielen Fächer und die breiten Fragestellungen. «Da hat man es mit wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und juristischen Fragen zu tun. Diese Vielfalt finde ich einfach spannend.»

Nach dem Studium arbeitete sie in der Privatwirtschaft, ab 1998 im Hochschul-

amt des Kantons Zürich, wo sie sich mit dem Aufbau der Zürcher Fachhochschule befasste und von 2000 bis 2007 als Stellvertretende Chefin tätig war. Danach war sie als Abteilungsleiterin im Bereich Finanzen und Controlling der Bildungsdirektion tätig. 2016 wechselte sie in den Kanton Zug und leitete während vier Jahren das Amt für gemeindliche Schulen. Dies ist das Pendant zum Zürcher Volksschulamt.

Geprägt war ihre Amtszeit durch die Einführung des Lehrplans 21. Der Zuger Bildungsrat hatte im April 2015 beschlossen, diesen auf das Schuljahr 2019/20 einzuführen. «Dadurch lernte ich all die vielen Facetten der Volksschule vertieft kennen», sagt Ziegler. Darauf kann sie nun in Zürich aufbauen.

Obwohl Corona seit Monaten das alles bestimmende Thema ist, beschäftigen sich Ziegler und ihr Team auch mit den aktuellen und wichtigen Themen der Volksschule. Dazu gehören unter anderem der bald zu erwartende Schlussbericht zur Evaluation des neuen Berufsauftrages für Lehrpersonen. Es befinden sich aber auch verschiedene Projekte in der Abschlussphase wie etwa das Projekt ALLE («Aktive Lernzeit und Lernerfolg») oder die Einführung des Lehrplans 21. «Bei diesen gilt es, weitere Schritte um Fragen zur Umsetzung zu klären.»

Einen Schwerpunkt setzt das VSA in dieser Legislatur bei den Übergängen, also den Schnittstellen zwischen Frühbereich und Volksschule oder dritter Sekundarklasse in die Berufsbildung. Auch bewegt die Frage, wie Lernfördersysteme im Schulfeld richtig eingesetzt werden, und natürlich macht man sich auch Gedanken dazu, wie Erkenntnisse aus dem «Notfall-Fernunterricht» während des Lockdowns für eine Weiterentwicklung des Unterrichts genutzt werden können.

## Experimentierfreudige Köchin

Ihre eher spärliche Freizeit verbringt Ziegler am liebsten mit Familie und Freunden. Für diese kocht sie auch gerne. Hier ist sie ebenfalls offen und probiert gern mal etwas Neues aus. Nicht auf den Tisch kommen allerdings Innereien oder Exotisches wie Froschschenkel oder Schnecken. Schnecken beobachtet sie hin und wieder im Garten. «Ich staune immer noch, in welchem rasantem Tempo die doch eher als langsam bekannten Tiere einst meine Lupinen weggefressen haben», erzählt sie lachend.

Mittlerweile gibt es keine Lupinen mehr im Garten, dafür Mohn, Lavendel, Rosmarin, Gebüsch und Rasen. Diesen mäht Ziegler ab und zu. Das sei erholsam. Entspannen kann sie auch beim Krimilesen. Korrekt wie es sich für die Vorsteherin des Volksschulamtes gehört, liest sie nicht vorzeitig die Lösung. «Aber wenn es zwischendurch etwas gar langatmig ist, überhüpfte ich einige Seiten.» ■



Nach Ansicht von Volksschulamt-Chefin Myriam Ziegler soll die Volksschule Lust auf neue Erfahrungswelten wecken, aber auch die Eigenständigkeit und das Miteinander lehren und fördern.



Die Projektwoche  
und den Wettbewerb  
finden Sie unter  
[www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule)

# PROJEKTWOCHE «FRISCH AUF DEN TISCH»

## Wochenplan für den Unterricht

Ihre Schülerinnen und Schüler erfahren Spannendes rund um die Produktion, die Verarbeitung und den Konsum landwirtschaftlicher Erzeugnisse aller Art, mit einem besonderen Fokus auf Milch und Milchprodukte.



### Unterrichtsmaterial und Vorbereitungshilfen

Die Inhalte sind auf die Lehrpläne der Zyklen 1 bis 3 abgestimmt. Pro Zyklus und Wochentag steht online unter [www.swissmilk.ch/schule](http://www.swissmilk.ch/schule) eine Auswahl an Unterrichtsmaterialien und Vorbereitungshilfen zur Verfügung.



### Mit allen Sinnen lernen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in das Leben und Arbeiten von Bauernfamilien. Sie erfahren, wie landwirtschaftliche Produkte erzeugt und verarbeitet werden, welche Nährstoffe sie enthalten und wie man sie haltbar macht. Die Schülerinnen und Schüler verkosten die Produkte, experimentieren und kochen oder backen damit.

### Flexibel und modular

Die Materialien und Hilfen der Projektwoche «Frisch auf den Tisch» sind modular einsetzbar, sei es für Einzellektionen, Werkstattunterricht oder Exkursionstage. Die Organisation und Durchführung der Projektwoche obliegt den Lehrpersonen selbst.



### Wettbewerb «Weniger ist mehr!»

Reichen Sie mit Ihrer Klasse bis März 2021 eine Idee gegen Food Waste ein und gewinnen Sie mit etwas Glück einen Gutschein für einen Besuch auf einem Bauernhof im Wert von 500 Franken.

# «Ich lernte, mich situativ zu verhalten»

Fünf Fragen an Franziska Tschudi Sauber, CEO der Weidmann Group

**Welche Schulreise ist Ihnen speziell in Erinnerung und warum?**

Die allererste Schulreise an den Walensee bleibt unvergessen. Ich hatte die Tage zuvor mit Asthma zu kämpfen, und auch mein Magen hatte rebelliert. Trotzdem wollte ich unbedingt mit auf die Wanderung und die Schifffahrt. Dank einer verständnisvollen Kinderärztin durfte ich wie alle anderen Kinder mit einer Wurst und den damals beliebten Picknick-Sachen, plus einem Notfall-Asthmamittel, teilnehmen und kam zwar etwas ausser Atem, aber überglücklich und ohne Komplikationen nach Hause.

**Welche Lehrperson werden Sie nie vergessen?**

Meine Turnlehrerin in der 2. Sekundar-klassse. Als asthmabedingt relativ unsportliche und etwas pummelige Jugendliche, von der früheren Lehrerin mit einer «4» im Turnen benotet – welche Schande! –, lehrte mich Fräulein Bösch Selbstvertrauen und Freude am Sport. Zu Beginn des Schuljahrs liess sie mich gleich einen Kunstturntest machen – den ich auch bestand. Weiter gings mit Lebensretter-Schwimmtest und so weiter. Nach einem Jahr hatte ich eine 5,5 im Zeugnis. Und heute laufe ich Bergmarathons, «Bösch sei Dank!».

**Welches war Ihr liebstes Fach und weshalb?**

Ich machte eigentlich alles gern, ausser Physik – aus Sicht der Kantischülerin natürlich lehrerbedingt.

**Was haben Sie in der Schule fürs Leben gelernt?**

Durch den Umgang mit ganz verschiedenen Kindern und Jugendlichen sowie

Lehrpersonen habe ich mir wohl einige wichtige Führungs- und Zusammenarbeitsstile ganz automatisch angeeignet. Obwohl ich in der Schule aus meiner Sicht immer die Gleiche war und ähnlich reagierte, wurde mein Verhalten, meine Vorgehensweise bei gewissen Personen geschätzt, bei anderen hingegen nicht. Während beispielsweise mein Mittelstufenlehrer Freude zeigte, wenn ich bei ihm einen Rechtschreibfehler oder Ähnliches entdeckte, fiel ich bei einem anderen Lehrer in der Sek deswegen in Ungnade. Ich lernte also, mich «situativ» zu verhalten. Dass ich heute «situativ» führe, erstaunt wohl nicht.

**Was hat Ihnen in der Schule gar nicht gefallen?**

In der Primarschule, dass es nicht schneller voranging. In der Kanti das frühe Aufstehen: Um 6.30 Uhr musste ich den Zug erwischen, was eine tägliche Herausforderung war.



**Franziska Tschudi Sauber** wurde 1959 in Rapperswil-Jona geboren. Sie studierte Rechtswissenschaften, war ursprünglich als Anwältin tätig und hat einen MBA-Abschluss (EMBA HSG). Seit 2001 leitet sie als CEO das Familienunternehmen Weidmann (früher WICOR-Gruppe). Daneben hat sie diverse Verwaltungsrats- und Stiftungsratsmandate.

## Bildungs-Slang

Ruedi Widmer, Cartoonist, interpretiert Begriffe aus Bildung und Schule – diesmal: Fernunterricht.



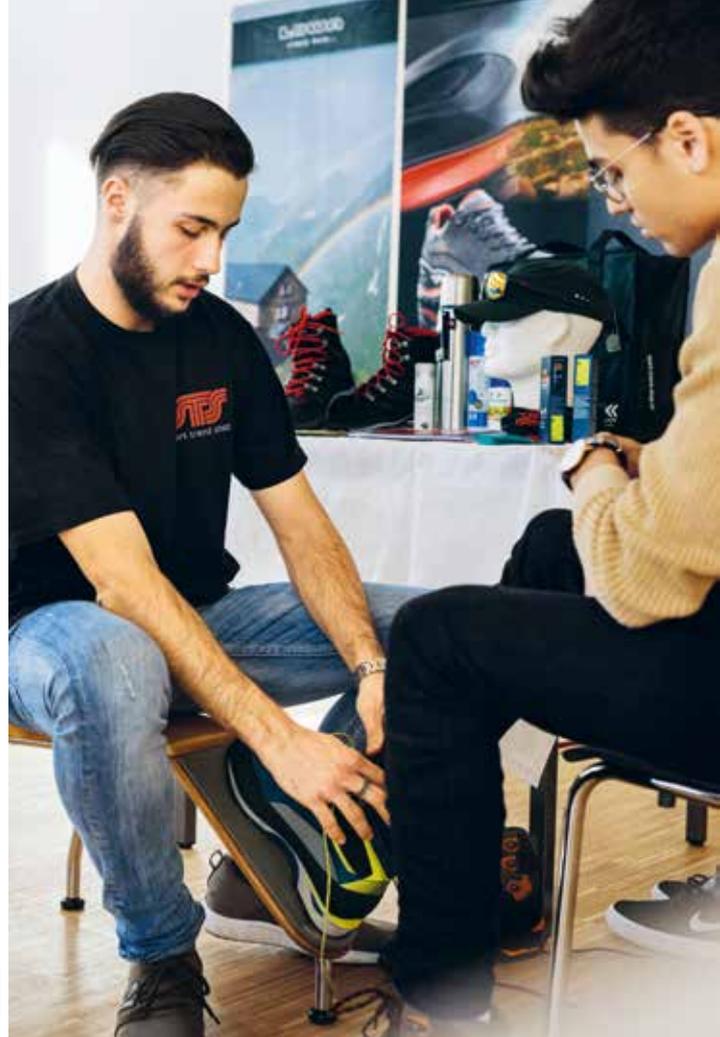


Fokus

# Kompetenz- zentren

Fotos: Hannes Heinzer hat in der Berufsschule Rüti fotografiert.





## Umsetzung Kompetenzzentren

# Ein Grossprojekt in der heissen Phase

Mit dem Projekt Kompetenzzentren, das die Berufszuteilungen neu regelt, kommen auf die Berufsfachschulen teilweise grosse Veränderungen zu. Was passiert da genau und wie bereiten sich die Schulen zurzeit vor?

Text: **Jacqueline Olivier**



An der Berufsschule Rütli üben Detailhandelslernende das Verkaufsgespräch (links). Lernende im vierten Lehrjahr Maschinenbau arbeiten derweil an einem Projekt im Bereich computerunterstützte Fertigung (rechts). In Zukunft werden in Rütli weniger Lernende im Detailhandel und mehr Lernende in den Berufen der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie ausgebildet. (Die Aufnahmen entstanden Ende Januar 2020.)

Mit Beginn des neuen Schuljahrs ist das Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen (ZAG) in Winterthur um einen Beruf reicher: 147 Dentalassistentinnen und -assistenten haben hier ihr erstes Lehrjahr in Angriff genommen. Es ist der erste Schritt der Verschiebung dieses Berufs von der Berufsfachschule Winterthur (BFS) ans ZAG. In den kommenden zwei Jahren werden am ZAG weitere Lernende starten, während im Sommer 2023 der letzte Jahrgang an der BFS abschliessen wird.

Dentalassistent ist ein Medizinalberuf und passt somit besser ins Portfolio des ZAG. Dass er bislang an der Berufsfachschule Winterthur unterrichtet wurde, ist historisch gewachsen. Wie so manches in der Berufsbildung. Doch die Zeiten haben sich geändert und mit ihnen die Berufswelt und die Berufsbildungslandschaft. Gewisse Konstellationen sind heute für Schulen und Wirtschaft nicht mehr ideal. Im Rahmen des Projekts Kompetenzzentren wurde deshalb unter Leitung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts in den vergangenen zwei Jahren ein Konzept

für eine neue Berufszuteilung erarbeitet (siehe Kasten Seite 14). Im Frühjahr 2020 ist die Umsetzungsphase angelaufen.

### Berufe stärker konzentrieren

Der Wechsel der Dentalassistentinnen ans ZAG bildet den Auftakt zu einer ganzen Kaskade von Rochaden, die mehrheitlich mit dem Schuljahr 2021/22 starten werden (siehe Grafik Seiten 16/17). Dass gerade diese Berufsgruppe den Anfang machte, hat seinen Grund: Ihr Schulgebäude liegt in unmittelbarer Nähe des ZAG. Lernende und Lehrpersonen mussten nicht umziehen, sie erhielten lediglich eine neue Schulleitung. Letztlich ging es darum, sämtliche Daten von Lernenden und Lehrpersonen verwaltungstechnisch vom einen ins andere Schulsystem zu überführen. Und dies sollte auf Wunsch der betroffenen Schulen möglichst rasch über die Bühne gehen.

Damit handelt es sich bei diesem Teilprojekt um einen Spezialfall. Alle anderen Verschiebungen gehen immer auch mit örtlichen Wechseln einher. Etwa an der

Berufsschule Rütli. Sie ist involviert in die drei Teilprojekte «Konzentration Detailhandel», in dem es um die Reduktion von vier auf drei Standorte geht, «Konzentration MEM-Berufe», in dem von vier auf zwei Standorte reduziert wird, und «Konzentration der Coiffeur-Berufe», die künftig statt an drei nur noch an einer Schule unterrichtet werden. Konkret bedeutet dies für die BS Rütli, dass sie ihre lernenden Coiffeusen und Coiffeure an die Berufsschule Mode und Gestaltung Zürich abgibt. Ein Teil ihrer Detailhandelsfachleute wechselt an die Berufsschule für Detailhandel Zürich oder an die Berufsfachschule Winterthur. Gleichzeitig werden neu rund 150 Lernende in vier Berufen der Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie die Berufsschule in Rütli besuchen statt wie bis anhin in Bülach oder Dietikon: Produktionsmechaniker, Polymechaniker, Konstrukteure und Mechanikpraktiker. Wobei in Rütli lediglich Letztere neu hinzukommen, die drei anderen Berufe werden hier heute schon unterrichtet.

Selbst wenn auf dem Papier alles akribisch geplant wurde, sind die Schulen nun bei der Umsetzung gefordert. Nicht nur organisatorisch gibt es viel zu tun, es geht ebenso um Fragen des Zusammenwachsens in neuen Teams oder der Entwicklung einer neuen Schulkultur infolge der Integration neuer Berufe. Trotzdem ist Rektor Kurt Eisenbart optimistisch. «Veränderungen sind für uns nichts Neues», meint er, «Berufe wachsen oder schrumpfen, es entstehen neue Berufe oder Branchen, andere verschwinden. Und immer sind davon auch einzelne Berufsfachschulen betroffen.» Neu sei hingegen der Umfang der Veränderungen, die das Projekt Kompetenzzentren auslösten.

Noch ist an der Berufsschule Rüti alles beim Alten. Nach den Sommerferien wurden noch einmal neue Coiffeusen und Coiffeure eingeschult – zum letzten Mal. Sogar einige mehr als im vergangenen Schuljahr, wie Kurt Eisenbart feststellt. Nächstes Jahr werden dann anstelle neuer Coiffeurklassen zusätzliche 1. Klassen in den MEM-Berufen gebildet. Die Verschiebungen zwischen den Schulen erfolgen grundsätzlich nach drei Modellen. Erstens: Ein- respektive auslaufend, das heisst, während an der aufnehmenden Schule in den kommenden Jahren die neuen Lernenden eingeschult werden, entstehen an der abgebenden Schule jeweils keine 1. Klassen mehr. So läuft es bei den Coiffeuren. Zweitens: Die Verschiebung aller

Lernenden wird auf ein bestimmtes Schuljahr hin vorgenommen. Und drittens eine Kombination von beiden. So werden im Schuljahr 2021/22 mehr Polymechaniker und Konstrukteure ihr erstes Ausbildungsjahr an der BS Rüti oder an der Berufsbildungsschule Winterthur (BBW) beginnen, ein Jahr später werden an diesen beiden Schulen nicht nur erneut mehr 1. Klassen gebildet, sondern sämtliche Lernenden im 3. Lehrjahr, die bis dorthin die Berufsschule Bülach oder das Bildungszentrum Limmattal besucht haben, nach Rüti oder Winterthur wechseln.

### Neuzuteilung der Schulgebiete

Damit ist es allerdings nicht getan, es müssen auch Einzugsgebiete neu definiert werden: Welcher Lernende geht zukünftig wo in die Berufsfachschule? Dies hängt von seinem Lehrbetrieb ab, darum muss man dies, sofern es nicht nur noch eine für den Beruf zuständige Schule gibt, neu aushandeln. Bietet ein Betrieb mehrere Lehrberufe der gleichen Branche an, sollen ihre Lernenden auch alle die gleiche Schule besuchen, wie Kurt Eisenbart erklärt. «In der MEM-Industrie etwa ist es oft der Fall, dass ein Unternehmen junge Leute in allen Berufen ausbildet. Für diese Betriebe ist es wichtig, lediglich eine Schule als Ansprechpartnerin zu haben.»

Momentan werden in den verschiedenen Teilprojekten, sofern nötig, die neuen Schulzuteilungen diskutiert. Die Vor-

schläge werden mit den Organisationen der Arbeitswelt und den Berufsinspektoren des Mittelschul- und Berufsbildungsamts, welche die Betriebe am besten kennen, überprüft. Und da in der Regel im Herbst die ersten Lehrverträge für das kommende Schuljahr unterzeichnet werden und dort die jeweilige Berufsschule vermerkt sein muss, sollen die Schulzuteilungen bis dorthin für möglichst viele Berufe abgeschlossen sein. «Als Schule wiederum haben wir die Aufgabe, die Kooperation der Lernorte zu fördern», sagt der Rektor der BS Rüti, «wir werden deshalb die Betriebe, die neu ihre Lernenden zu uns schicken, willkommen heissen.» Denn er weiss: «Für die Firmen ist es oft nicht so wichtig, welche Schule ihre Lernenden besuchen, wichtig ist für sie hingegen eine gute Kommunikation mit ihr.»

### Keine spürbaren Ängste

Das Hauptaugenmerk von Kurt Eisenbart, der in seiner Funktion als Präsident der Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Berufsfachschulen im Kanton Zürich (KRB) in der Reflexionsgruppe und im Teilprojekt Personal von Anfang an im Projekt Kompetenzzentren mitgearbeitet hat, liegt momentan aber klar auf seinem Team. Für jede Lehrperson, die von den Verschiebungen betroffen ist, eine möglichst passgenaue Lösung zu finden, liegt ihm am Herzen. Für die beiden Fachlehrpersonen der Coiffeure ist eine solche bereits auf gutem Weg. Im Bereich der Detailhandelsberufe werden ausserdem mehrere Fachlehrpersonen demnächst pensioniert, womit man allfällige Schwankungen bei den Pensen wohl weitgehend abfedern können wird, wie Kurt Eisenbart meint. Schwieriger könnte es für Lehrpersonen des Allgemeinbildenden Unterrichts oder im Sport werden: Angesichts von Berufsgruppen, die vorübergehend weniger Lernende verzeichnen, könnten für sie Lücken entstehen. Dort will er besonders genau hinschauen.

Grundsätzlich spüre er im Team aber keine Ängste, versichert der Rektor. «Bei uns ist das Risiko für die Lehrpersonen klein, viele oder gar alle Lektionen zu verlieren.» Ausserdem setzt die Schulleitung auf regelmässige und transparente Information. «Wir arbeiten eng mit dem Konzept zusammen.» Dass sich die Hauptlehrer zwischen den Schulen kennen, werde überdies den Wechsel in ein anderes Team vereinfachen. «Ohnehin gibt es zurzeit andere Themen, die die Lehrerinnen und Lehrer mehr beschäftigen», meint der Rektor abschliessend, «etwa die aktuellen Lehrplanreformen.» Trotzdem hat er sich zum Ziel gesetzt, die Situation der von den Verschiebungen betroffenen Lehrpersonen bis Ende dieses Semesters zu klären. Damit die Stolpersteine aus dem Weg geräumt sind, wenn es nächstes Jahr so richtig losgeht. ■

### Das Projekt und seine Umsetzung

Im Mai 2018 wurde vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) das Projekt Kompetenzzentren gestartet mit dem Ziel, die Zuteilung der Berufe an die Berufsfachschulen zu optimieren. Unter Projektleiter Andres Meerstetter wurde in enger Zusammenarbeit mit den Schulen, den betroffenen Organisationen der Arbeitswelt sowie Vertretern der Lehrpersonen- und Personalverbände ein Konzept entwickelt, das eine Konzentration diverser Berufe auf weniger Standorte vorsieht. So sollen die Schulen fachlich und wirtschaftlich gestärkt werden, indem sie beispielsweise grössere Fachschaften für mehr Klassen bilden oder mehr Ressourcen in wichtige Entwicklungen wie etwa die Digitalisierung stecken können. Von insgesamt 29 kantonalen und privaten Berufsfachschulen sind 17 von den geplanten Verschiebungen betroffen, darunter die meisten kantonalen. Anfang Februar 2020 hat der Bildungsrat das Konzept genehmigt. Seither ist die Umsetzungsphase im Gang.

Gearbeitet wird in zahlreichen Teilprojekten, von denen die meisten die Neuzuteilungen zwischen den Schulen betreffen. Bei diesen Teilprojekten liegt die Hauptverantwortung in der Regel bei der aufnehmenden Schule, die die neu hinzukommenden Lernenden und Lehrpersonen integrieren muss. Der Grossteil der Verschiebungen startet mit dem Schuljahr 2021/22, bis zum Sommer 2024 soll das Projekt Kompetenzzentren abgeschlossen sein.

Weitere Teilprojekte widmen sich den Themen Schulgebiete, Personal, Finanzen, Daten und Berufsmaturität. Bei diesen geht es etwa um die Neueinteilung der Einzugsgebiete für Berufe, die von den Rochaden betroffen sind, um Übergangsbudgets für die Schulen, um die Migration elektronischer Daten von einer Schule zur anderen oder um die Klärung von Umsetzungsfragen in Bezug auf die Berufsmaturitätsschulen. Im Teilprojekt Personal werden neue Stellenpläne erstellt, spezielle personelle Fälle abgeklärt oder Unterstützungs- und Entlastungsmassnahmen koordiniert. Ebenso wurde eine zentrale Anlaufstelle für Lehrpersonen und Schulleitungen eingerichtet. [jo]

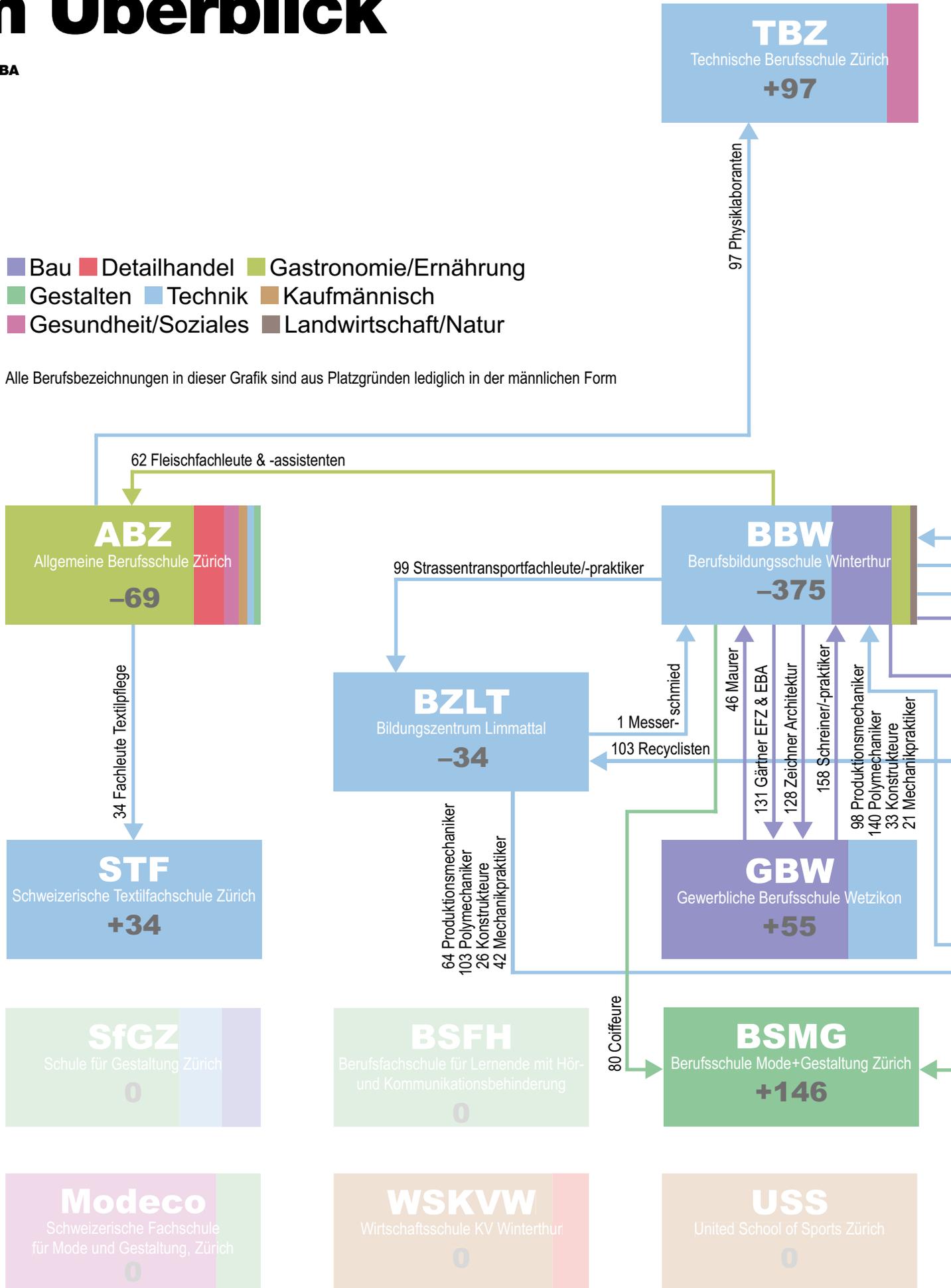


# Die „Verschiebungen“ im Überblick

Grafik: **MBA**

- Bau
- Detailhandel
- Gastronomie/Ernährung
- Gestalten
- Technik
- Kaufmännisch
- Gesundheit/Soziales
- Landwirtschaft/Natur

Alle Berufsbezeichnungen in dieser Grafik sind aus Platzgründen lediglich in der männlichen Form



**MSW**  
Mechatronik Schule Winterthur  
**0**

**SMGV**  
Ausbildungszentrum Schw. Maler- und  
Gipseruntern.-Verband Wallisellen  
**0**

**Strickhof**  
Land- und Ernährungswirtschaft  
**0**

**TAZ**  
Tanzakademie Zürich  
**0**

**BFSU**  
Berufsfachschule Uster  
**+98**

**Juventus**  
Juventus Schulen Zürich  
**0**

**KVZ**  
KV Zürich  
**-50**

Prüfung Schule  
unter 1 Leitung  
an 2 Standorten

**WKVW**  
Wirtschaftsschule KV Wetzikon  
**0**

**BSB**  
Berufsschule Bülach  
**+107**

**Viventa**  
Fachschule Viventa Zürich  
**0**

**BZZ**  
Bildungszentrum Zürichsee Horgen  
**+351**

**BFS**  
Berufsfachschule Winterthur  
**-693**

**BBZ**  
Baugewerbliche Berufsschule Zürich  
**+177**

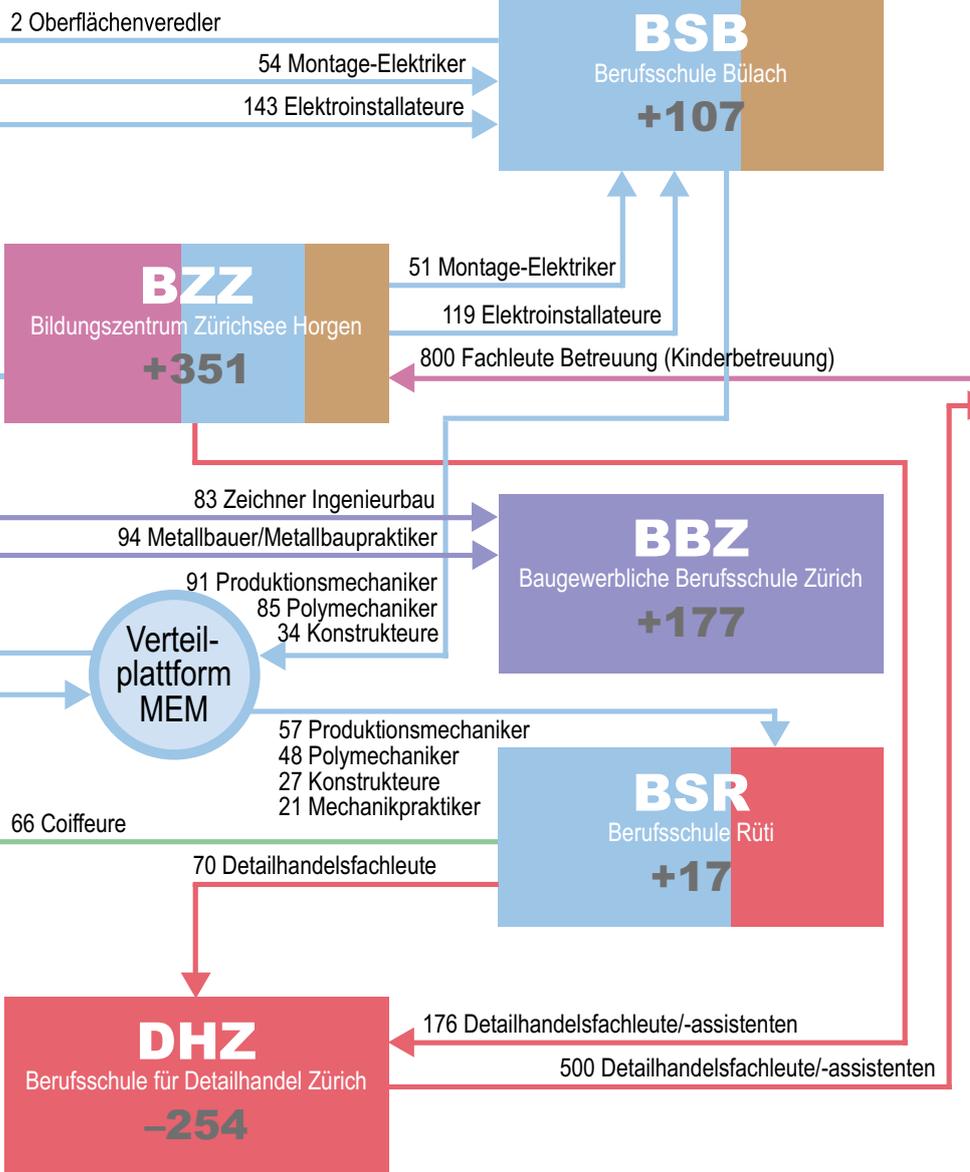
Verteil-  
plattform  
**MEM**

**BSR**  
Berufsschule Rütli  
**+17**

**ZAG**  
Zentrum für Ausbildung  
im Gesundheitswesen Winterthur  
**+390**

**DHZ**  
Berufsschule für Detailhandel Zürich  
**-254**

**Careum**  
Bildungszentrum Zürich  
**0**



# «Eine stabile Grundlage für die nächsten Jahre»

Warum hat dieses Mal geklappt, was in der Vergangenheit mehrmals gescheitert ist? Niklaus Schatzmann, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts, erklärt das Erfolgsrezept des Projekts Kompetenzzentren und noch offene Punkte.

Interview: **Jacqueline Olivier** Foto: **Hannes Heinzer**

**Das Projekt Kompetenzzentren war Anfang Jahr weitgehend aufgeleitet, dann kam die Corona-Krise. Trotzdem wird die Umsetzung nun rascher erfolgen als ursprünglich geplant – wie ist das möglich?**

Als Mitte März der Lockdown kam, haben wir zunächst tatsächlich etwas schwarzgesehen: Just von März bis Mai sollten noch einmal mit jeder einzelnen Schule die Detailfragen der Umsetzung geklärt werden. Zum Glück konnten mit Unterstützung des neuen Digital Learning Hub die Sitzungen sehr rasch virtuell wieder aufgenommen werden. Und nachdem sich die Projektverantwortlichen in den Schulen in dieser Phase intensiv mit der Umsetzung auseinandergesetzt hatten, sind sie zur Überzeugung gelangt, dass es sinnvoller wäre, das Ganze rascher durchzuziehen – nicht zuletzt, um möglichst bald Sicherheit zu schaffen für die Lehrpersonen.

**Am Anfang des Projekts haben Sie gesagt, der durch das MBA ausgearbeitete Diskussionsvorschlag sei mutig. Hat sich dieser Mut bezahlt gemacht?**

Auf jeden Fall. Schätzungsweise drei Viertel von dem, was wir uns vorgenommen haben, wird nun umgesetzt. Das ist doch bemerkenswert. Im Kanton Zürich sind frühere Anläufe für eine Neuzuteilung der Berufe auf die Schulen stets geschei-

tert, und auch in anderen Kantonen führten vergleichbare Projekte nicht zum Erfolg. Darum dürfen wir sicher zu Recht sagen: Eine so gross angelegte Neuzuteilung derart einvernehmlich bewerkstelligt zu haben, ist ein Meilenstein in der Geschichte der Zürcher Berufsbildung.

**Wie lautet denn das Erfolgsrezept?**

Ein wichtiger Erfolgsfaktor ist sicher die «Zusatzschleife», die wir eingebaut haben. Üblicherweise wird zuerst mit den

Wir sind bereits mit unserem Diskussionsvorschlag an die Öffentlichkeit gegangen, haben sie auch auf unserer Website publiziert und die Leute aufgefordert, uns Rückmeldungen zu schicken. Auf diese Weise konnten wir Konfliktfelder frühzeitig erkennen und Kompromisse aushandeln. Der Lösungsvorschlag, der schliesslich in die Vernehmlassung gelangte, genoss dadurch schon eine hohe Zustimmung und es waren nur noch ein-

«Manche wurden sogar von Kritikern zu Befürwortern.»

verschiedenen Akteuren eine Vorlage erarbeitet, diese danach in die Vernehmlassung geschickt und schliesslich da und dort noch nachgebessert. Weil aber das Thema der Kompetenzzentren so schwierig und emotional war, haben wir von Anfang an auf zwei Vernehmlassungen gesetzt – auf eine erste, inoffizielle, und erst danach auf die zweite, offizielle.

**Was meinen Sie mit «inoffizieller Vernehmlassung»?**

zelle kleinere Anpassungen nötig. Diese Erkenntnis möchten wir so weit möglich auch in künftige Grossprojekte mit Konfliktpotenzial einfließen lassen.

**Hilft diese hohe Akzeptanz nun auch bei der Umsetzung?**

Bestimmt. Alle Personen, die sich mit guten Ideen und Hinweisen einbringen und so zu einer tragfähigen Lösung beitragen konnten, haben das Projekt ein Stück weit zu ihrem eigenen gemacht. Manche wur-

den sogar von Kritikern zu Befürwortern. Das war für den Prozess und ist nun für die Umsetzung enorm wertvoll. Zur Akzeptanz wesentlich beigetragen hat auch die Art und Weise, mit der Projektleiter Andres Meerstetter vorgegangen ist. Dass er immer wieder die Schulen besucht und den Leuten zugehört hat, jederzeit Rede und Antwort gestanden ist bei Rückfragen und stets bemüht war, Kompromisse zu finden für Schulen mit schwierigen Ausgangslagen, war ein entscheidender Faktor dafür, dass wir so weit gekommen sind und die Schulen die Umsetzung nun beherzt anpacken.

**Und dies in relativ kurzer Zeit: Seit Projektbeginn sind noch keine zwei Jahre vergangen.**

Richtig, und dies war nur möglich, weil der Projektleiter genügend Ressourcen zur Verfügung hatte – er wurde für diese Aufgabe quasi freigestellt. Auch dies war Gold wert. In der Regel werden solche Projekte von Personen geleitet, die parallel dazu noch ihr Tagesgeschäft zu bewältigen haben. Da fehlt es oft nicht nur an der Zeit, sondern ebenso am geistigen Freiraum, um sich in Ruhe und mit der nötigen Tiefenschärfe mit gewissen Aspekten auseinandersetzen und mehrheitsfähige Lösungen finden zu können. Auch dieses Erfolgsrezept wollen wir in Zukunft vermehrt anwenden, indem wir der Projektarbeit intern grössere Bedeutung beimessen.

**Trotzdem werden nun kaum alle restlos zufrieden sein. Wo gab es am meisten zu diskutieren?**

Natürlich wurden gewisse Punkte bis zum Schluss kontrovers diskutiert. Vor allem bei den Bauberufen. Noch in den letzten Sitzungen des Bildungsrats vor der Vernehmlassung wurde diskutiert, ob es für die Bauberufe nicht doch eine bessere Lösung gäbe als die im Lösungsvorschlag präsentierte. Zum Schluss musste der Bildungsrat einen Entscheid fällen. Mit diesem waren zunächst nicht alle betroffenen Schulen glücklich, das ist uns bewusst. Aber sie haben den Entscheid inzwischen akzeptiert und arbeiten nun bei der Umsetzung konstruktiv mit uns zusammen.

**Welches war konkret der Knackpunkt bei den Bauberufen?**

Es ging vor allem um die Schreiner und um die Zeichner der Fachrichtung Architektur, die heute ausser an der Baugewerblichen Berufsschule Zürich sowohl an der Gewerblichen Berufsschule Wetzikon als auch an der Berufsbildungsschule Winterthur unterrichtet werden. Zwei vierjährige, anspruchsvolle Berufe mit starken Lernenden, für die diese beiden Schulen eine langjährige Tradition aufweisen. Mit den zwei Berufen verbunden ist ausserdem an beiden Schulen ein umfangreiches Weiterbildungsangebot. Darum geben sie diese Berufe nicht gerne her. Wir werden nun alles daran-

setzen, um sie bei der Umsetzung des gefällten Entscheids eng zu begleiten und zu unterstützen.

**In einem anderen Fall ist ein Entscheid noch ausstehend: Die kantonale Berufsfachschule Uster und das private KV Wetzikon sollen für den kaufmännischen Bereich eine neue Schule mit zwei Standorten gründen. Wie soll das mit zwei unterschiedlichen Trägerschaften funktionieren?**

Im Moment liegt der Ball bei den beiden Schulen, sie diskutieren mögliche Lösungsansätze. Bis spätestens Anfang 2021 soll dem Bildungsrat ein Lösungsvorschlag vorliegen.

**Vertagt wurde auch der Entscheid über die Polymechaniker an der Berufsschule Bülach – auf 2022. Aus welchem Grund?**

Damit kommen wir den lokalen Gegebenheiten entgegen. Es war von Anfang an ▶



**Niklaus Schatzmann, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts, sieht im Projekt Kompetenzzentren einen Meilenstein in der Geschichte der Zürcher Berufsbildung.**

unser Credo, alle Schulen zu stärken, auch die in der Peripherie. Bülach hat als Spezialschule für die Ausbildung der Polymechaniker, die eine internationale Lizenz als Flugzeugmechaniker erwerben, eine lange Tradition und einen sehr guten Namen. Diese Ausbildung stellt hohe An-

forderungen an die Schule, sie benötigt unter anderem internationale Spezialzertifikate für die Lehrpersonen. Der Flugzeuggesellschaft Swiss und weiteren Flugzeugwartungsbetrieben ist es zudem ein Anliegen, dass eine Anrainergemeinde des Flughafens in die Ausbildung involviert ist. Die Berufsschule Bülach ist dafür gut aufgestellt: Sie ist eher klein und flexibel, die Wege sind kurz und die Kontakte zwischen ihr und der Swiss eng.

**Warum wird denn trotzdem eine allfällige Änderung ins Auge gefasst?** Traditionellerweise hat SR Technics die Flugzeugmechaniker ausgebildet. Dieses Unternehmen ist jüngst ins Ausland verkauft worden. Mit Beginn dieses Schuljahrs hat die Swiss die Verantwortung für die Ausbildung übernommen. Der Bildungsrat will vor seinem Entscheid den Beweis erbracht sehen, dass die versprochene Anzahl Lernende ausgebildet wird und an der Berufsschule Bülach zwei Parallelklassen geführt werden können.

**Von Bülach nach Winterthur: Die Berufsbildungsschule Winterthur – BBW – und die Berufsfachschule Winterthur – BFS – verlieren durch die Verschiebungen die meisten Lernenden. Wird damit der Bildungsstandort Winterthur nicht geschwächt?** Das mag auf den ersten Blick so scheinen, tatsächlich bleibt Winterthur aber ein bedeutender Bildungsstandort für die Berufsbildung. Das Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen – das ZAG –, die BBW und die BFS sind nach wie vor grosse kantonale Berufsfachschulen, die durch die beiden privaten Schulen KV Winterthur und Mechatronik Schule Winterthur ergänzt werden. Die BBW wird überdies zu einem der zwei Hauptstandorte für die Maschinenbauberufe, was für

die Maschinenbaustadt Winterthur einen Prestigegewinn bedeutet. Und schliesslich werden in keiner anderen Stadt im Kanton so viele verschiedene Berufe ausgebildet. Das Wichtigste aber ist: Der Negativsaldo wird nicht von Dauer sein. An der BFS schaffen wir Platz, um das Wachstum

**Warum soll dieser Zuwachs gerade in Winterthur aufgefangen werden?** Winterthur ist aus unserer Sicht ideal, um hier in den nächsten Jahren neu entstehende, innovative Berufe anzusiedeln. Die Stadt ist mit dem öffentlichen Verkehr gut erschlossen und die Schulen sind nah beim Bahnhof gelegen. Da neue Berufsausbildungen meistens mit wenigen

Lernenden, oft auch interkantonal mit nur einem oder zwei Standorten in der Deutschschweiz, starten, ist dies ein wichtiger Aspekt.

**Die Verschiebungen zwischen den Schulen betreffen nicht nur Lernende, sondern auch Lehrpersonen. Kommt man wirklich, wie geplant, ohne Entlassungen durch?**

Es ist uns ein grosses Anliegen, alle Lehrpersonen weiterbeschäftigen zu können. Trotzdem ist es nicht auszuschliessen, dass Lösungen in Einzelfällen schwierig zu finden sein werden. Etwa wenn je-

mand vorübergehend nicht so viel unterrichten kann, wie er möchte. Oder wenn eine Lehrperson kurz vor der Pensionierung noch die Schule wechseln müsste. Im Teilprojekt Personal versuchen wir, solche Situationen mithilfe verschiedener Massnahmen aufzufangen. Unter anderem schaffen wir einen Stellenpool, über den Lehrpersonen, die nicht mit ihrem Beruf die Schule wechseln, vermittelt werden können. Zum anderen haben wir im MBA in Absprache mit den Personalverbänden eine neutrale Stelle eingerichtet, die Lehrpersonen berät oder in Konfliktsituationen vermittelt.

**Welche Fragen beschäftigen die Lehrpersonen denn vordringlich?**

Ich denke, ein gewisser Verlust an Selbstbestimmung, den dieses Projekt kurzfristig mit sich bringt, beschäftigt einige Lehrpersonen. Etliche Lehrpersonen werden die Schule wechseln müssen, dies führt zu Verunsicherungen. Es gibt aber auch Lehrpersonen, die sich darauf freuen, eine andere Schule kennenzulernen, eine Horizonterweiterung zu erfahren.

**In der Berufswelt finden rasante Entwicklungen und Veränderungen statt. Wird man die Berufszuteilung schon bald wieder neu regeln müssen?** Mit diesem Projekt nehmen wir eine Art «Totalrevision» vor und schaffen damit eine stabile Grundlage für die nächsten Jahre. Selbstverständlich werden aufgrund der raschen Veränderungen immer wie-

der kleine Teilrevisionen erforderlich sein, die werden sich aber bewerkstelligen lassen, ohne dass es zu grösseren Verwerfungen kommt. Mit der bevorstehenden KV-Reform «Kaufleute 2022» beispielsweise wird man die Zuteilung der Lernenden sicher laufend anpassen müssen, wenn sich die Mengenverhältnisse an den einzelnen KV-Schulen verändern. Auch wenn neue Berufe hinzukommen und andere verschwinden, wird dies zu neuen Verschiebungen führen. Es wird sich dabei aber lediglich um Feinjustierungen handeln. ■

## «Es war von Anfang an unser Credo, alle Schulen zu stärken, auch die in der Peripherie.»

## «Winterthur ist aus unserer Sicht ideal, um hier in den nächsten Jahren neu entstehende, innovative Berufe anzusiedeln.»

ZVV-Schulinfo

# Mit dem öV den Kanton Zürich entdecken

## ZVV-Trophy 2020 – Wettbewerb für die 7. bis 9. Klasse

Bei der ZVV-Trophy treten Ihre Schülerinnen und Schüler gegen über 400 andere Klassen an. Sie reisen in Gruppen mit S-Bahn, Bus, Tram und Schiff durch den Kanton und beantworten unterwegs den Trophy-Fragebogen. Dabei lernen sie, sich selbständig im ZVV-Netz zu bewegen. Die Teilnahme an der ZVV-Trophy ist kostenlos. Die Siegerklasse gewinnt einen zweitägigen Ausflug in den Europapark inkl. Übernachtung mit Frühstück und Hin- und Rückreise.

Durchführung:  
1. September bis 20. November 2020

Infos und Anmeldung: [www.zvv.ch/trophy](http://www.zvv.ch/trophy)



## Die ZVV-Entdeckungsreise – Lehrmittel für die 4. bis 6. Klasse

Entdecken Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern den Kanton Zürich! «Die ZVV-Entdeckungsreise» bringt Kindern bei, sich selbständig mit Bahn, Bus, Tram und Schiff zu bewegen. Mit einem originell illustrierten Schülerheft erarbeiten sie einen Reiseplan. Danach geht es in Gruppen oder als ganze Klasse auf Entdeckungsreise mit interessanten Aufträgen rund ums Thema öffentlicher Verkehr.

Die Tickets für die Reise stellt der ZVV kostenlos zur Verfügung.

Bestellungen:  
[www.shop.zkm.ch](http://www.shop.zkm.ch), Tel. 043 818 63 52  
Preis: Fr. 49.–



STEIG EIN. KOMM WEITER.



# Wenn Puppen und Legos in die Ferien gehen

Immer mehr Kindergärten entfernen für einige Wochen die Spielsachen aus ihren Räumen. Die Massnahme soll später das Suchtverhalten reduzieren. Ein Augenschein in Samstagen.

Text: **Andrea Söldi** Fotos: **zvg**

Im ersten Moment ist der Anblick etwas ungewohnt: Statt eines liebevoll dekorierten Kindergartenzimmers mit Familienecke, Legos und Bastelarbeiten trifft man in Samstagen auf eine eher chaotische Ansammlung von Möbeln, Kartonschachteln und Tüchern. Dazwischen tummeln sich überall Kinder. Es ist ziemlich laut. Vier Buben haben die kleinen Tische zusammengeschoben und Stühle draufgestellt. «Das ist unser Schiff. Wir fahren nach Australien», erklärt Noel. Lynn zieht Amaya auf einem Sitzkissen an einem Seil durch den Raum. Andere Kinder haben mit Fixleintüchern und Wäscheklammern Höhlen gebaut.

## Znünpause selbst bestimmen

Die Kinder haben ihre Spielsachen weggeräumt – sozusagen in die Ferien geschickt. «Es braucht jeweils etwas Zeit, bis sie sich an die neue Situation gewöhnen», sagt Kindergärtnerin Manuela Thöny, die das Projekt Spielzeugfreier Kindergarten bereits zum dritten Mal durchführt. Sie selbst nimmt in diesen drei Monaten die Rolle der Beobachterin ein, während die Kinder den ganzen Morgen frei spielen. Sogar wann der richtige Zeitpunkt für den Znüni ist, bestimmt jedes Kind für sich. Nur zu Beginn macht Thöny jeweils einen kurzen gemeinsamen Anfang, an dem die Kinder ihre aktuelle Stimmung mit dem Bild eines Fisches angeben: müde, traurig oder fröhlich. Ansonsten schreitet die Kindergärtnerin nur ein, wenn es gefährlich wird – etwa wenn eine Möbelkonstruktion zu kippen droht. Etwas mehr Beulen und blaue Flecken gebe es jeweils schon als im regulären Kindergarten, räumt Thöny ein. «Doch etwas Schlimmes ist zum Glück noch nie passiert.»

Das Projekt Spielzeugfreier Kindergarten wird im Kanton Zürich seit sechs

Jahren von den regionalen Suchtpräventionsstellen angeboten. Die Idee entstand Anfang der 1990er-Jahre in Deutschland aus der Überlegung heraus, dass das Leben der Kinder zunehmend geprägt ist von Konsumverhalten und vorgegebener Freizeitgestaltung und dass diese Entwicklung das Suchtverhalten fördern könnte.

Indem die Kinder einige Wochen ohne vorgefertigte Spielsachen auskommen müssen, sollen sie vermehrt eigene, kreative Ideen für ein freies Spiel entwickeln. Sie finden sich keineswegs in einem leeren Raum, sondern haben nach dem Wegräumen der Spielsachen diverse Materialien zur Verfügung. Zusätzlich zu den Möbeln erhalten sie Tücher, Wäscheklammern, Seile und Kartonschachteln – Alltagsgegenstände, die nicht in Spielzeuggeschäften erhältlich sind. Zudem können sie sich draussen Naturmaterialien wie Steine, Sand oder Äste besorgen. Suchtexperten gehen davon aus, dass damit in diesem frühen Stadium Kompetenzen

aufgebaut werden, welche die Grundlage für einen späteren verantwortungsvollen Umgang mit Suchtmitteln bilden.

Schulische Gesundheitsförderung und Suchtprävention setze nicht nur auf spezifische Wissensvermittlung, schreibt Gesundheitspsychologin Roger Keller in seiner Studie zum Projekt Spielzeugfreier Kindergarten, welche die Gesundheitsdirektion bei der Pädagogischen Hochschule (PHZH) in Auftrag gegeben hat. Vielmehr habe sich das Training von Lebenskompetenzen in den letzten Jahren als besonders erfolgreich erwiesen. «Der Ansatz leistet einen Beitrag zur Reduktion von Substanzkonsum, Teenagerschwangerschaften, Gewalt und Mobbing sowie zur Stärkung des Selbstvertrauens.»

## Fantasie fördern

Insbesondere sollen die Kinder besser lernen, mit Langeweile umzugehen und ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühlslagen wahrzunehmen. Obwohl die Spielsachen in Kindergärten in der Regel höchste pädagogische Ansprüche erfüllen, tragen sie dazu bei, dass das Spielverhalten in mehr oder weniger stark vorgegebenen Bahnen verläuft. Durch den Entzug von konventionellen Gegenständen wie etwa Kochherd, Bauernhof oder Autogarage müssen die Kinder Fantasie entwickeln. So kann ein Gestell plötzlich zu einem Verkaufsladen werden oder aneinandergereihte Stühle verwandeln sich in einen Zug. Damit dies klappt, müssen die Kinder gut miteinander kommunizieren. Sie werden angeregt, sich verständlich zu machen und anderen zuzuhören, gemeinsam Lösungen zu finden, aber auch Konflikte konstruktiv auszutragen.

Manuela Thöny hat die bisherigen Projektphasen mit zahlreichen Fotos dokumentiert. Sie zeigen Spielsequenzen, in denen die ganze Klasse eine Geburtstagsfeier inszeniert, Coiffeursalon oder Spital spielt oder einen Hindernisparcours aufgebaut hat. «Es bilden sich neue Gruppenkonstellationen und die Gruppen vermischen sich stärker», hat die Kindergärt-

## Lehrperson wird eng begleitet

Das Projekt Spielzeugfreier Kindergarten wird von der Abteilung Prävention und Gesundheitsförderung Kanton Zürich koordiniert. Für die Planung und Durchführung sind die Regionalen Suchtpräventionsstellen zuständig. Im Kanton Zürich beteiligen sich die Suchtpräventionsstellen in allen Bezirken ausser in der Stadt Zürich. Interessierte Kindergärtnerinnen besuchen zur Vorbereitung zwei Kursnachmittage an der Pädagogischen Hochschule Zürich, die für sie kostenlos sind. Die Anmeldung läuft über die jeweilige Suchtpräventionsstelle. Voraussetzung für eine Teilnahme am Projekt ist die Unterstützung der Schulleitung und Schulpflege. Entscheidet sich eine Kindergärtnerin für die Durchführung, erhält sie über den ganzen Zeitraum Begleitung und Coaching von der zuständigen Suchtpräventionsstelle. Eine Fachperson nimmt bereits am Elternabend teil, an dem die Eltern über Sinn und Art der Durchführung informiert werden. Sie hilft bei der Vorbereitung des Kindergartenzimmers und organisiert im Verlauf der drei Monate regelmässig einen Austausch mit anderen teilnehmenden Kindergartenlehrpersonen. [as]



**Im spielzeugfreien Kindergarten  
vergnügen sich die Kinder mit  
Möbeln und Alltagsgegenständen.**



nerin beobachtet. «Zudem bewegen sich die Kinder mehr.»

Der Doppelkindergarten in Samstagen verfügt über relativ grosszügige Platzverhältnisse. Die beiden Klassen haben einen ganzen Pavillon mit zwei Ebenen und mehreren Räumen für sich. Dies ist zweifelslos ein Vorteil für dieses Projekt. Denn so können sich Kinder, denen es im Hauptzimmer zu laut wird, hin und wieder in einen stillen Raum zurückziehen. Bei gedämpftem Licht mit Sternenhimmel und leiser Musik können sie mit der Taschenlampe ein Bilderbuch anschauen und wieder zur Ruhe kommen. Kindergärten mit engeren Raumverhältnissen lösen das Problem zuweilen, indem die Kinder ein Glöcklein läuten dürfen, wenn es ihnen zu laut wird.

### **Aufräumen ist kein Thema**

Denn die Kehrseite des freien Spiels sei, dass scheue und stillere Kinder in dem ganzen Betrieb gelegentlich etwas untergehen, räumt Thöny ein. «Einige Kinder brauchen mehr Zeit, um sich auf die Situation einzulassen.» Doch bisher hätten sich schliesslich alle zurechtgefunden. Weniger Freude an der Idee habe die Frau von der Reinigung. Denn Aufräumen ist im spielzeugfreien Kindergarten kein Thema. Die Kinder sollen am nächsten Tag dort weitermachen können, wo sie

heute aufgehört haben. Wichtig sei eine gute Vorbereitung – sowohl der Kinder als auch der Eltern, betont Thöny. In Samstagen führten die drei teilnehmenden Kindergärten einen gemeinsamen Elternabend durch, an dem auch eine Fachperson der Präventionsfachstelle Samowar aus Horgen anwesend war. Natürlich gebe es jedes Mal kritische Stimmen, sagt Thöny. «Das ist auch gut so. Kritik regt zum vertieften Reflektieren und Austauschen an.»

Auch Daniela Märki war im ersten Moment skeptisch. Die Mutter zweier Mädchen erlebt das Projekt bereits zum zweiten Mal mit. «Ich verstand nicht, wieso man den Kindern die Spielsachen wegnehmen will», sagt sie. Doch mittlerweile stehe sie voll hinter der Idee. «Die Kinder kommen jeweils glücklich vom Kindergarten nach Hause.» Tochter Sara sei begeistert, weil sie den ganzen Morgen machen kann, was sie will. Sie sei jedoch etwas müder als während des Normalbetriebs.

Kritiker des Projekts weisen zudem darauf hin, dass die suchtmindernde Wirkung kaum belegt sei, wie PHZH-Professor Roger Keller in seiner Studie schreibt. Zudem würden die defizitären Bereiche in der Projektphase nur unzureichend gefördert und es finde keine explizite Schulvorbereitung statt. Während Kinder mit ADHS tendenziell gut mit der unstrukturierten

Situation zurecht kommen, seien Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung meist überfordert. Sie müssten durch die Schulische Heilpädagogin unterstützt werden, betont der Professor.

Im Kanton Zürich nehmen jährlich etwa 330 Kindergärten am Projekt teil – Tendenz steigend. Viele wiederholen es alle zwei Jahre. Die Lehrpersonen, die es ausprobiert hätten, reagierten fast ausschliesslich positiv, sagt Ursina Zindel, Präsidentin des Verbands Kindergarten Zürich. Aufseiten der Eltern seien die Rückmeldungen unterschiedlich. Nicht jede Unterrichtsform eigne sich eben für alle Kinder gleichermaßen, gibt sie zu bedenken. «Somit ist der spielzeugfreie Kindergarten vielleicht eine Chance, für ein paar Wochen einmal andere Kinder besser anzusprechen als mit stärker geführtem und strukturiertem Unterricht.»

### **Vorher und Nachher vergleichen**

Die PHZH will das Projekt nun evaluieren. Bei den nächsten Durchführungen sollen alle teilnehmenden Lehrpersonen sowie die Eltern vor Beginn einen Fragebogen ausfüllen, in dem sie die sozialen Kompetenzen sowie das Wohlbefinden der Kinder einschätzen. Nach der Projektphase wird die Befragung erneut durchgeführt und anschliessend die Angaben «Vorher» und «Nachher» miteinander verglichen.

Manuela Thöny wird das Projekt voraussichtlich 2022 wieder durchführen. Den Wechsel zurück zum Normalbetrieb geht sie jeweils ganz bewusst an. Natürlich müsse sie die Regeln und Grenzen wieder aufzeigen, räumt die erfahrene Kindergärtnerin ein. Doch sie spüre stets auch einen längerfristigen Effekt: «Das Spiel ist farbiger geworden, die Gruppe wirkt zusammengeschweisst. Die Kinder sprechen sich mehr miteinander ab und können sich besser ausdrücken.» Und bei der Planung des Freispiels achte sie weiterhin darauf, viele inspirierende und offene Lernumgebungen anzubieten. ■

Stafette

# Wo Kommunikation trotz Hindernissen gelingt

Den Stafetten-Stab übernimmt die Heilpädagogische Sonderschule der Stiftung Vivendra in Dielsdorf.

Text: **Marianne Koller** Fotos/Collage: **Marion Nitsch**



Daniel Welte, 38  
Heilpädagoge

Cristina Lush, 53  
Schulleiterin

Unterstützte Kommunikation



**Lage und Steckbrief:** Der Hauptsitz der Stiftung Vivendra befindet sich in Dielsdorf, Zweigstellen gibt es in Niederhasli und Bachs. Unmittelbar neben dem Dielsdorfer Gesundheitszentrum im oberen Teil des Dorfes schmiegen sich mehrere moderne, würfelförmige Gebäude an den Hang. Die Stiftung bietet Lern-, Ausbildungs-, Arbeits- und Wohnmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung jeden Alters an. Sie betreibt Werkstätten, ein Restaurant sowie einen Laden. Der Ursprung von Vivendra liegt in der 1965 gegründeten «Stiftung Schulheim Dielsdorf für cerebral Gelähmte». **Breites Spektrum:** Für Kinder und Jugendliche werden eine Kindertagesstätte und ein Kindergarten (beide integrativ geführt), eine heilpädagogische Tagesschule und ein Schulinternat mit Voll- und Teilinternatsplätzen sowie verschiedene Therapien angeboten. Das Schulinternat hat 18 Plätze, die Tagessonderschule 53. Auch für Erwachsene mit Beeinträchtigungen gibt es ein breites Spektrum an Unterstützung bei Betreuung, Ausbildung, Arbeit, beim Wohnen und im pflegerischen Bereich. **Heilpädagogische Sonderschule:** Die Heilpädagogische Sonderschule ist kantonale anerkannt. Die Schülerinnen und Schüler werden von über 40 Mitarbeitenden betreut. Der Unterricht findet in kleinen Klassen von etwa 6 Schülern statt. Die Kinder und Jugendlichen sind zwischen 4 und 18 Jahre alt und wohnen im Kanton Zürich. «In jeder Klasse versuchen wir, die stärkeren und schwächeren Schülerinnen und Schüler so zu durchmischen, dass sie sich gegenseitig anspornen und voneinander lernen können», sagt Schulleiterin Cristina Lusti bei einem Besuch. Ein Klassenteam besteht in der Regel aus drei Personen: einer Schulischen Heilpädagogin bzw. einem Schulischen Heilpädagogen, einer pädagogischen Mitarbeiterin sowie einem Praktikanten. **Sonderschule 15plus:** Im Sommer 2017 startete die Stiftung Vivendra das Projekt der Sonderschule 15plus. Die Schule 15plus unterstützt und begleitet jugendliche Schüler mit einer kognitiven Einschränkung, einer geistigen und

allenfalls körperlichen Behinderung bei der Orientierung bzw. Berufsfindung und in das Leben nach der Schule. Die Schule befähigt zu einer realistischen Berufseinschätzung und einer grösstmöglichen Selbstständigkeit in der Berufs-, der Alltags- und der Lebensbewältigung. Geführt wird die 15plus in 2 Klassen mit unterschiedlichen Lern- und Förderniveaus (Akzent 1 und Akzent 2). Die Anschlussmöglichkeiten nach Beendigung der Schule 15plus sind sehr unterschiedlich. Viele Jugendliche finden eine praktische Ausbildungsstelle, andere sind auf eine betreute Wohnform angewiesen. **Unterstützte Kommunikation:** Eines der wichtigsten Anliegen der ganzen Schule ist es, jedem Kind eine Möglichkeit zu geben, sich in irgendeiner Form auszudrücken. Denn die Kommunikation ist ein ungeheuer wichtiger Teil, um mehr Selbstständigkeit zu erlangen. Damit Kommunikation auch in schwierigeren Fällen gelingen kann, wird die Unterstützte Kommunikation (UK) eingesetzt. Dabei werden alle zur Verfügung stehenden Äusserungs- und Mitteilungsmöglichkeiten miteinbezogen: Mimik, Gestik, Körpersprache, Gebärden, Stimme, Laute, elektronische und nicht elektronische Hilfsmittel. Im 15plus Akzent 2 ist ein einziger Jugendlicher, der sich mit Lautsprache verständigen kann. Die anderen Jugendlichen sind auf Hilfsmittel wie Gebärden, Piktogramme und Computer angewiesen. ■

**Stafette** Das «Schulblatt» besucht Schulen, die im Unterricht und Schulalltag interessante Wege entwickeln. Die vorgestellte Schule schlägt jeweils vor, welche Primar- oder Sekundarschule in der kommenden «Schulblatt»-Ausgabe vorgestellt wird. Der Stab geht nun weiter an die Primarschule Neuhegi in Winterthur, die einen überdurchschnittlich hohen Männeranteil aufweist.

*Cristina Lusti, 53  
Schulleiterin*

«Für mich als Schulleiterin ist es einfach wunderbar zu sehen, wie jedes Kind individuell gefördert wird. Die Förderziele setzen wir zusammen mit den Eltern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Therapeuten, mit den Behörden und der Wohngruppe. Der Kontakt mit den Kindern und auch den Eltern ist hier viel enger als an einer Regelschule. Gerade, wenn Schüler nicht selbst kommunizieren können, sind die Eltern darauf angewiesen, dass sie von uns Informationen bekommen. Wir sprechen beispielsweise einen Text auf das iPad, den die Eltern dann abhören können und so erfahren, was ihr Kind tagsüber gemacht hat.

An unserer Schule gibt es keine Prüfungen und keine Noten. Einmal im Jahr führen wir ein Schulisches Standortgespräch mit allen Involvierten und diskutieren die Ziele und die Zielerreichung.

Ab einem gewissen Alter kann auch der Schüler oder die Schülerin dabei sein. Das ist für manchen sicher eine ungewohnte und herausfordernde Situation. Die Lernziele werden immer wieder überprüft und nötigenfalls angepasst. Es geht darum, das Individuum zu fördern und zu fordern. Stolz bin ich auch auf unseren integrativ geführten Kindergarten. Er wird von Regelkindern und Kindern mit Unterstützungsbedarf besucht. Da sehe ich, wie sie voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen.»

*Daniel Wette, 38  
Heilpädagoge*

«Ich arbeite sehr gerne hier. Die Beziehung zu den Kindern ist viel enger und individueller als an einer Regelschule. Aber sowohl hier als auch dort braucht es Empathie, Geduld und Durchsetzungsvermögen. Und natürlich ist der Unterricht

ein ganz anderer. Denn die Entwicklungsspanne bei den Schülerinnen und Schülern kann sehr gross sein, auch wenn sie altersmässig ähnlich sind. In einer Klasse hat es beispielsweise eine Schülerin, deren Entwicklungsstand einem sechsmonatigen Kind entspricht. Sie ist jedoch 16 Jahre alt. Solche Unterrichtssituationen sind schon anspruchsvoll, jedoch auch sehr interessant. Zu Beginn einer Unterrichtsstunde arbeite ich oft mit Musik. Wir singen zusammen. Da kann jedes Kind auf seine Weise mitmachen.

Eine Herausforderung ist für mich auch, dass ich mit vielen unterschiedlichen Personen zusammenarbeite. In meiner Klasse sind meist noch zwei bis drei pädagogische Mitarbeitende im Unterricht dabei. Hinzu kommen noch Physio- und Ergotherapeuten, Logopäden und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohngruppe. Das ist ein riesiger Betreuungstab, mit dem wir uns laufend austauschen, denn alle Informationen sind für den Umgang mit den Schülerinnen und Schülern wichtig.»

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften



Life Sciences und  
Facility Management

# Bildung & Kommunikation

Starten Sie jetzt eine Weiterbildung  
und wählen Sie aus unseren  
praxisorientierten Angeboten.

Gesellschaft &  
Ethik

Englisch

Wissenschaft aus  
dem Kochtopf

Kultur &  
Kommunikation

Pflanzen &  
Pilze

Tiere

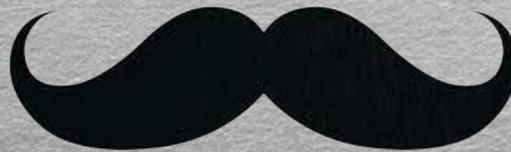
Zürcher Fachhochschule

[zhaw.ch/atv/weiterbildung](http://zhaw.ch/atv/weiterbildung)



MUSEUM  
AARGAU

Geschichte am  
Schauplatz erleben



**JETZT BUCHEN:  
FÜHRUNGEN  
FÜR SCHULEN**

## VON MENSCHEN UND MASCHINEN

Streifzug durch die Aargauer Industriegeschichte

SBB Historic-Gebäude Windisch

23. 10. 2020 bis 1. 5. 2021 | [www.museumaargau.ch](http://www.museumaargau.ch)



SWISSLOS  
Kanton Aargau



## Berufswahl-Portal

### Neue Funktionen beim Berufswahl-Portal

Das Berufswahl-Portal bietet neue Funktionen und unterstützt den Berufswahlprozess dadurch noch besser. In einer persönlichen Arbeitsumgebung können Jugendliche Schnupper- und Lehrstellen regional finden und Berufe und Veranstaltungen speichern. Persönliche Angaben können sie in einen übersichtlichen Lebenslauf exportieren und Termine mit der Berufsberatung direkt buchen. Zudem steht ein Chat zur Verfügung, in dem erste, einfache Fragen beantwortet werden können. Neu ist auch, dass die Jugendlichen ihre Aktivitäten für Lehrpersonen, Eltern oder die Berufsberatung zugänglich machen können. Das ermöglicht den Begleitpersonen, jederzeit den Überblick über den Berufswahlprozess der Jugendlichen zu behalten.

Das Berufswahl-Portal unterstützt seit 2019 Schülerinnen und Schüler aus dem Kanton Zürich in der Schnupper- und Lehrstellensuche. Ein Interessentest vereinfacht die selbstständige Recherche, Videos bringen den Jugendlichen die Berufe näher und Infoveranstaltungen, Berufs- und Firmenbesichtigungen lassen sich mit wenigen Klicks finden. [red]

► **Video: So funktioniert das Berufswahl-Portal: [berufswahl.zh.ch](http://berufswahl.zh.ch) > Aktuelles > Zu unserem Erklär-Film**

## 10 Jahre Netz2

### Jugendlichen aus der Sackgasse helfen

Seit zehn Jahren betreuen Case Managerinnen und Manager im Rahmen des Angebots Netz2 Jugendliche mit sogenannten Mehrfach-Problematiken auf dem Weg zu einem Sek-II-Abschluss. Das Team um Leiter Matthias Fuszenecker hat Pionierarbeit geleistet und Netz2 zu einem Angebot entwickelt, das stark nachgefragt wird. Die jungen Menschen kommen mit den unterschiedlichsten Problemen zu Netz2. Die Case Managerinnen und Manager sind mit ihren Klientinnen und Klienten vor allem am Anfang auf ganz kleine Schrittmchen fokussiert. 830 Jugendliche haben in zehn Jahren vom Netz2-Angebot profitiert, 175 befinden sich aktuell in Begleitung. Rund ein Drittel (237) hat die Begleitung frühzeitig abgebrochen. Aber auch diese Jugendlichen profitieren von der Zusammenarbeit mit Netz2, denn was einmal erarbeitet wurde, bleibt über die Netz2-Begleitung hinaus bestehen. [red]

► [www.zh.ch](http://www.zh.ch) > Bildung > Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung > Berufsberatung > Case Management Netz2 > 10 Jahre Netz2

## Soziale Kompetenzen

Dialog- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Umgang mit Vielfalt



**Bildkarten, wie sie die neuen Materialien für Elterngespräche enthalten, können sowohl im Unterricht als auch im Elterngespräch eingesetzt werden.**

Illustration: Claudia de Weck

## Elterngespräche

### Neue Materialien

Elterngespräche zu führen, ist nicht immer einfach. Für Gespräche in Kindergarten und 1. Klasse gibt es nun neue Materialien. Diese unterstützen Lehrpersonen dabei, die Kompetenzen ihrer Schülerinnen und Schüler einzuschätzen. Neben je einem Einschätzungsbogen für die Entwicklungsbereiche, die Fachbereiche und die überfachlichen Kompetenzen umfassen die Materialien einen Leitfadens, einen Gesprächsablauf, Informationen für Lehrpersonen, Bildkarten und ein Beobachtungsraster, die freiwillig eingesetzt werden können. Für jeden Bereich und die überfachlichen Kompetenzen steht je eine Bildkarte zur Verfügung. Sie können sowohl im Unterricht als auch im Elterngespräch eingesetzt werden. Die Materialien stehen auf der Website des Volksschulamts zum Download bereit. Die Bildkarten können beim Lehrmittelverlag bezogen werden. Ab November steht an der PH Zürich für die Lehrpersonen ein Weiterbildungsangebot zum Einsatz der Materialien zur Verfügung. [red]

► [www.zh.ch/vsa](http://www.zh.ch/vsa) > Informationen für die Volksschule > Unterricht > Beurteilung und Zeugnis > Zeugnisse

## Klima-Projekt

### Mehr Klimaschulen

Immer mehr Schulen steigen in das Projekt «Klimaschule» der Organisation Myblueplanet ein. Im September startete beispielsweise in Maur die Sekundarschule Looren das vierjährige erlebnisorientierte Bildungsprogramm. Rund 180 Jugendliche nahmen am Initial Day teil. Die Primarstufe Gockhausen ist ebenfalls auf dem Weg zur Klimaschule, und ab Frühling 2021 beschäftigt sich Uitikon mit Themen wie Ressourcen, Abfall, Energie oder klimafreundliches Kochen. [red]

## LKV-Delegiertenversammlung

### Rege Diskussionen um Gymnasium 2022

Anlässlich der ersten Delegiertenversammlung der LKVZH im Schuljahr 2020/21, welche am 16. September mit entsprechendem Schutzkonzept als Präsenzveranstaltung durchgeführt werden konnte, begrüßte Myriam Ziegler, die neue Amtschefin des Volksschulamtes, die Delegierten und Gäste und stellte sich der Versammlung kurz vor.

Anschliessend wurden das Protokoll der letzten DV vom 11. Dezember 2019 sowie der Jahresbericht des Schuljahrs 2019/2020 von den 58 anwesenden Delegierten einstimmig gutgeheissen. Die LKVZH-Antwort zur «Vernehmlassung Gymnasium 2022» wurde rege diskutiert und verabschiedet. Ebenso angeregt und besprochen wurde die Konsultation zu den sich in Erarbeitung befindenden neuen Richtlinien für die Beurteilung der Lehrpersonen der Zürcher Volksschule. Eine entsprechende Stellungnahme wurde verabschiedet.

Anna Richle informierte über diverse Geschäfte des vergangenen, von Corona geprägten Schuljahres. Martin Lampert berichtete aus dem Bildungsrat. Die Übertragung des Obligatoriums von Stellwerk 8 (1.0) auf Stellwerk 8 (2.0), die Änderungen der Prüfungsanforderungen ZAP 2 und ZAP 3, die Freigabe der Vernehmlassung zum Projekt Gymnasium 2022 sowie die Thematik zur Ausgestaltung der Zeugnisse und Maturaprüfungen im vergangenen Schuljahr haben seit der letzten DV den Bildungsrat schwerpunktmässig beschäftigt. Christian Gyger, Kommunikationsbeauftragter der Parlamentsdienste Kanton Zürich, referierte ausgehend vom Projekt «The Lawmaker» zum Thema Politik-Vermittlung für Jugendliche. [Gabriella Bazucchi, Vorstand LKV]

► **Das vollständige Protokoll ist auf der Website [www.lkvzh.ch](http://www.lkvzh.ch) aufgeschaltet**

# Eine Schule, die mit ihren Schülern wächst

Mit fünf Klassen ist die Kantonsschule Zimmerberg derzeit die kleinste Zürcher Mittelschule – und die jüngste. Am ersten Schultag nach den Sommerferien wurde die Eröffnung gefeiert. Inzwischen hat der Alltag Einzug gehalten, doch der Schulaufbau geht weiter.

Text: **Jacqueline Olivier** Foto: **Dieter Seeger**

Gäbe es die Kantonsschule Zimmerberg nicht, würde Mara Blaser jetzt das Gymi Freudenberg besuchen. Aber die neue Kantonsschule in Au (Wädenswil) wurde für die Schülerin just zur rechten Zeit eröffnet: Sie gehört zum ersten Jahrgang, der hier das Langgymnasium absolviert, und sieht wenige Wochen nach Schulstart viele Vorteile: «Ich wohne in Wädenswil und kann mit dem Velo herkommen. Dass wir noch nicht so viele Schüler sind, gefällt mir sehr. Es ist ruhig, eine gute Stimmung, und man lernt auch Kinder aus anderen Klassen kennen.»

Wie die 12-jährige Mara zieht auch Gründungsrektor Urs Bamert eine positive erste Bilanz: «Wir sind gut gestartet – sogar mit einer Klasse mehr als ursprünglich geplant.» Rund 130 Schülerinnen und Schüler sind es, die nach den Sommerferien dem Provisorium der neuen Kanti hoch über dem Zürichsee erstes Leben eingehaucht haben. Sie werden in drei 1. und zwei 3. Klassen unterrichtet. In den folgenden Jahren werden es sukzessive mehr werden, das Gebäude bietet bis zu 500 Schülern Platz. Erst am definitiven Standort im «Au-Park» unten am See wird die Kanti Zimmerberg (KZI) zu voller Grösse von 1000 Schülern anwachsen.

Apropos See: Das Panorama, das man aus den der Strasse zugewandten Räumen bestaunen kann, ist postkartenreif. Und auch sonst wartet der Bau, in dem zuletzt die Firma Von Roll schaltete und waltete, mit einigen Besonderheiten auf. Seine U-Form macht sich durch eine halbrunde

Fensterfront an der Vorderseite bemerkbar und beschert der neuen Kanti auf der Rückseite einen lauschigen Innenhof, hinter dem direkt der Wald anschliesst. Die Doppeltreppe mit den hohen Säulen im Haupttrakt erinnert an ein Theaterfoyer. Dazu passt, dass man die besagten Rundpfeiler, die auch auf den Etagen zu finden sind, sowie die Wände in den zahlreichen, über alle Stockwerke verteilten Nischen mit grafischer Kunst am Bau verschönert hat. Die Schülerspinde in verschiedenen Farben versprühen Fröhlichkeit in den Gängen.

## Ganzer Tag auf dem Campus

Da sich die Schule am Stadtrand in einem Industriegebiet befindet, war es von Anfang an die Absicht der Projektverantwortlichen, einen Campus zu schaffen, auf dem sich Schüler und Lehrpersonen den ganzen Tag gern aufhalten. Zu Urs Bamerts Freude funktioniert dies bis jetzt auch. Und nennenswerte Pannen gab es bislang keine zu verzeichnen. Natürlich sei es mit lauter neuen Schülern immer etwas schwierig, fährt der Rektor fort, vor allem den «Unterstützern» fehlten Kolleginnen und Kollegen, die schon länger hier seien und ihnen eine gewisse Kultur vorlebten. Zudem besteht das Team fast ausschliesslich aus Teilzeitlehrpersonen mit kleinen Pensen, wodurch sich die Organisation des Alltags manchmal etwas kompliziert gestalte. «Aber unter dem Strich hat man das Gefühl, dass unsere Schule schon lange existiert.»

Der Gründungsrektor war in den vergangenen drei Jahren als Projektleiter für den pädagogischen Aufbau erst der Kantonsschule Uetikon am See und dann der Kantonsschule Zimmerberg tätig. Für letztere habe man ein halbes Jahr mehr Zeit gehabt, erzählt er. «Das hat viel gebracht, wir konnten bis zur Eröffnung bereits einige wichtige Pflöcke einschlagen. So haben wir zum Beispiel das Leitbild, das Schulprogramm oder das Konzept für das selbstorganisierte Lernen entwickelt.» Da das Lehrerteam seit Februar komplett ist, konnte es in solchen Prozessen mitwirken und zusammenwachsen. Und auch die Schulkommission stand früh fest und war involviert. «Natürlich hat man sich manchmal gerieben», sagt Urs Bamert, «als wertvoll hat sich bei der Entwicklung des Leitbilds auf jeden Fall die Moderation durch eine externe Kommunikationsfachfrau erwiesen.»

Hilfreich waren für ihn und das Projektteam überdies die Erfahrungen aus Uetikon. Wie dort setzt sich das Team der Kanti Zimmerberg jeweils aus einer erfahrenen und einer jungen Lehrperson pro Fach zusammen. In beiden Schulen liegt bereits im Untergymnasium ein Schwerpunkt auf Informatik und Technik, im Obergymnasium stehen Fächer wie Rhetorik oder Wissenschaftliche Texte auf dem Stundenplan. Und medientechnisch ist man hüben wie drüben auf dem neuesten Stand. «Wir arbeiten mit 'Teams' und 'One Note', ausserdem mit der Anwendung 'Intranet Sek II', die unter anderem das Klassenbuch aus Papier ersetzt.»

## Mountainbiken im Wald

Nicht ganz so perfekt ausgerüstet ist man derzeit hinsichtlich Sport. Die Hoffnung, man könnte die Sporthalle und die Aussegnanlage der unweit gelegenen Primarschule Ort mitbenützen, hat sich nicht erfüllt, weil die dortige Kapazität nicht für eine weitere Schule reicht. Also sind kreative Lösungen gefragt: Neben dem Aussegnplatz und einem Fitnessraum im Untergeschoss dient den Sportlehrern die angrenzende freie Natur, namentlich der Wald, für ihre Lektionen. Dort kommt zum Beispiel ein Klassensatz Mountainbikes zum Einsatz – mit dem praktischen Nebeneffekt, dass jeder Schüler und jede Schülerin erst einmal lernt, einen Fahrradpneu zu wechseln. Und nächstes Jahr – «ich kann mein Glück immer noch nicht fassen», meint der Rektor strahlend – wird die Stadt Wädenswil direkt neben seiner Schule eine Doppelturnhalle bauen. Weil die Halle der Schule Ort saniert werden muss, wird ein Provisorium benötigt. Und wenn man nun schon eine «eigene» Kantonsschule habe, so wohl die Überlegung der Stadt, solle diese auch davon profitieren. Und zwar so lange, wie sie in ihrem Provisorium verbleibt. Das sind mindestens acht Jahre.



**Haben sich in der neuen Kantonschule Zimmerberg gut eingelebt: Deutschlehrer Dustin Gygli, Schülerin Mara Blaser und Rektor Urs Bamert (von links).**

Während diese Doppelturnhalle der wachsenden Schule schon bald ideale Sportbedingungen verspricht, sieht Urs Bamert Engpässe in der Mensa voraus. Dort stehen 100 bis 120 Plätze parat, die Mittagspausen der Klassen sind so gelegt, dass die Verpflegung in zwei Schichten stattfinden kann. Im ersten Betriebsjahr reicht das. «Wenn wir aber mehr Schüler haben, von denen ein Grossteil hier isst, müssen wir uns etwas einfallen lassen.» Und das tut man bereits. Eine Idee wäre etwa, auf dem Gelände einen Kochwagen aufzustellen, an dem die Schüler – und natürlich auch die Lehrpersonen – eine warme Speise beziehen könnten.

### **Viel positive Energie**

Flexibilität und Kreativität werden also weiterhin gefragt sein, um die Kanti Zimmerberg zu etablieren. Dies ist ein Grund, warum sich Deutschlehrer Dustin Gygli hier am richtigen Ort fühlt: «Es ist eine einmalige Gelegenheit, sich am Aufbau einer neuen Schule zu beteiligen, in einem erfahrenen Kollegium mit vielen Ideen.»

Was ihm, der ansonsten im Realgymnasium Rämibühl unterrichtet, ebenfalls sympathisch ist: «Eine Schule zu erleben, die jetzt noch klein ist. Dadurch entsteht ein reger Austausch über die eigene Fachschaft hinweg.» Während der sogenannten Fokuswochen, in denen interdisziplinäre Projektarbeit ansteht, lerne man sich ebenfalls kennen. Die Kehrseite der Medaille sieht Dustin Gygli darin, dass man sich weniger im Korridor über den Weg läuft, weil viele Lehrpersonen nur an einzelnen Tagen im Haus sind. «Um sich abzusprechen, muss man sich gezielt treffen.»

Der guten Stimmung im Team tut dies offenbar keinen Abbruch. Es seien eine starke Motivation und viel positive Energie vorhanden, stellt der Deutschlehrer fest. Schon bei den ersten Konventen sei ihm aufgefallen, «dass man mit grosser Offenheit an die Sache herangeht. Es gab ja noch für niemanden einen Status quo, man musste alles zuerst aushandeln.» Auch inhaltlich gibt es hier für ihn Neues zu entdecken, etwa Rhetorik, die er zum ersten Mal als eigenständiges Fach unterrichtet. «Das ist superspannend.» Spezielle Gefässe zu entwickeln, macht ihm ebenfalls Freude, selbst wenn dies noch

etwas Zeit in Anspruch nehmen werde. «Spezialgefässe leben auch stark von kompatiblen und eingespielten Teams, die sich manchmal erst finden müssen.»

### **Kurzer Schulweg, mehr Freizeit**

Die Schülerin Mara Blaser hat den Anschluss an ihre Klasse bereits gefunden. Ob sie später für das Kurzgymnasium an eine andere Kanti wechseln wird, weiss sie noch nicht. «In Zürich wäre es sicher auch toll», meint sie, «aber hier habe ich dank des kurzen Wegs mehr Freizeit. Weil ich den ganzen Tag in der Schule verbringe, kann ich zudem einen Teil der Hausaufgaben schon hier erledigen.»

Spass macht Mara der Sportunterricht – weil er zu einem grossen Teil im Freien stattfindet. Vor allem kurvt sie gern mit dem Mountainbike im Wald herum. «Wir haben zuerst in Halbklassen geübt, das Fahrrad zu lenken, zu bremsen und Bögli zu fahren, das war lustig.» Sprachen lernt sie ebenfalls gern und kann sich vorstellen, später das Neusprachliche Profil zu wählen. Ihr erstes Ziel ist es nun aber, die Probezeit zu bestehen. Im Schulhaus kennt sie sich mittlerweile aus und fühlt sich wohl. «Es ist alles gut gemacht und sehr schön.» ■

# Ein digitaler Sternenhimmel

Text: **Walter Aeschmann** Fotos: **Dieter Seeger** Illustration: **büro z**

Sprachen lernen bedeutet Wörtli lernen. Auch fürs Latein. Drei Sprachlehrerinnen haben eine Online-Plattform entwickelt, die vernetztes Wörterlernen möglich und Verwandtschaften mit europäischen Sprachen bewusster macht.



Katja Vogel ist Lehrbeauftragte für Latein am Realgymnasium (RG) Rämibühl in Zürich. Andrea Jud unterrichtet dort Französisch. Beatrice Gerber lehrt Latein an der Kantonsschule Küsnacht. Sie hat auch eine Ausbildung für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache durchlaufen. Die drei kennen sich vom Studium und sind befreundet. Sie eint die Faszination für Sprachen – und eine latente Unzufriedenheit über geläufige Lernmethoden.

Zwar gibt es unterdessen Lernprogramme, mit denen sich Karteien auch digital anlegen lassen. Aber diese Programme behandeln Wörter nach wie vor isoliert und bieten kaum einen Mehrwert gegenüber herkömmlichen «Voci-Kärtchen». Dieser Mangel veranlasste die drei Lehrerinnen, intensiv über eine neue Methode nachzudenken. «Unsere zentrale Idee ist es, die Wörter innerhalb einer Sprache zu vernetzen und zugleich Verwandtschaften mit anderen Sprachen aufzuzeigen», erklärt das Projektteam. «Das ist eine neue Dimension des Lernens.» Sie wollen da-

mit in der nicht mehr gesprochenen lateinischen Sprache den «natürlichen neuronalen Lernprozess abbilden und bewusst machen».

Die drei konzipierten eine Online-Plattform basierend auf dem lateinischen Wortschatz. Im Zentrum steht ein Basiswort. Aus diesem ergeben sich vielfältige Ableitungen. Es entsteht eine Wortkomposition, beispielsweise: orare (reden, sprechen; beten) – oratio (Rede) – oraculum (Orakelspruch). Weitere Links zeigen Verwandtschaften mit anderen Sprachen auf. Etwa, dass Substantive, die auf lateinisch die Endung -tas haben, auf deutsch mit -tät enden, auf englisch mit -ty oder auf französisch mit -té. Die Wortkompositionen sollen dynamisch sein. Der Sternhimmel kann mit allen Verzweigungen fast unendlich wachsen.

Der Projektname lautet «Asterisk\*». Er nimmt das Bild der Sternkonstellationen auf und steht für Hintergrundwissen, das die Wortschatzarbeit bereichert. Das Sternchen verweist gewöhnlich auf Zu-

satzinformationen in Fussnoten. Die Lernenden erarbeiten und ergänzen den Wortschatz auf der Plattform selbst. «Dabei ist nicht so wichtig, ob ein Wort zum Lernpensum gehört. Zentral ist, dass die Lernenden sprachliche Gesetzmässigkeiten erkennen», sagt das Projektteam. Die Lehrperson agiert dabei als Coach.

## Genaueres Arbeiten erforderlich

Diese Konzeptidee haben die drei Lehrerinnen beim HSGYM-Innovationsfonds eingereicht. Sie erhielten einen Beitrag zugesprochen: den Lohn für je eine zusätzliche Wochenstunde bezogen auf das Projekt und auf ein Jahr befristet. Die drei Lehrerinnen werden auch innerhalb der Schule unterstützt. Islème Sassi begleitet das Projekt im Rahmen ihrer Tätigkeit als Fachdidaktikerin in Latein am RG Rämibühl. Und erfahrene Lehrpersonen sind dankbar für den innovativen Geist der jüngeren Kolleginnen. Die Plattform besteht vorerst als Beta-Version – als funktionsstüchtige, aber wohl nicht endgültige



**Vier Frauen, ein Ziel:**  
**Andrea Jud, Islème Sassi,**  
**Katja Vogel und Beatrice**  
**Gerber (von links) machen**  
**mit ihrer Plattform Asterisk\***  
**Sprachverwandtschaften sichtbar.**

Ausführung. Abzuklären bleibt, wie detailliert das Programm arbeiten muss. «Es geht darum, Wortkategorien und Relationen zu definieren, die differenziert genug, aber nicht zu kompliziert sind.» Denn: Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst selbstständig mit dem Programm arbeiten können.

Eigentlich plante das Team, die Software schon im Frühlingsemester zu testen. Dann kam die Corona-Pandemie, die Schulen waren geschlossen. Die Pilotphase im Video-Unterricht zu starten, schien nicht angezeigt. «Am Anfang brauchen die Lernenden mehr Betreuung. Sie

müssen sehr genau arbeiten. Wenn sie «herumheuen», bricht das ganze System zusammen.» Nun hat der Test mit einzelnen Klassen im neuen Herbstsemester begonnen.

### **Weg vom verstaubten Image**

Irgendwann wird der Sternenhimmel auch als App zur Verfügung stehen. Mit dieser soll man lernen, aber den Wörterhimmel nicht bearbeiten können. Grundsätzlich dürfen die Lernenden den Wörterhimmel eigenständig ergänzen, ähnlich wie bei Wikipedia. Damit die Änderungen in den endgültigen Sternenhimmel aufge-

nommen werden, müssen sie vom Projektteam gutgeheissen werden. Im Oktober wird Letzteres am Gymnasium an einer Weiterbildung erste Erfahrungen schildern. Mittelfristig sollen auch andere Klassen und weitere Schulen das Programm übernehmen können.

Der Mehrwert für die Schülerinnen und Schüler ist offensichtlich. Während sie den Wörterhimmel kreieren, lernen sie, wie Sprache funktioniert und aufgebaut ist. Der Profit für die Lehrerinnen ist die Möglichkeit einer weiteren Variation für den Unterricht. Manchmal sei es «frustrierend, wenn die Schülerinnen und Schüler mechanisch lernen, ohne sich der natürlichen Verwandtschaft der Wörter untereinander bewusst zu sein». Zudem wolle man den Lateinunterricht vom verstaubten Image befreien und das Latein als «Muttersprache Europas» bewusster machen. Und schliesslich mache es auch Spass: «Ein neues Schulprojekt zu entwickeln, ist sehr erfrischend», sind sich die drei Lehrerinnen einig. ■

### **Projekte gefördert durch den HSGYM-Innovationsfonds**

In der Serie «Digitale Unterrichtsprojekte» stellt das «Schulblatt» jene Projekte vor, die durch den HSGYM-Innovationsfonds gefördert werden. Dieser wurde 2019 auf Initiative der HSGYM-Leitung in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion ins Leben gerufen, um Lehrpersonen zu entlasten, die eigene Konzepte für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht entwickeln und umsetzen möchten.

► [www.hsgym.ch](http://www.hsgym.ch)

## Attraktive Alternativen zur klassischen KV-Lehre gesucht? Voilà!

### Kaufmännischer Vorkurs

Solide Basis für die kaufmännische Ausbildung – kostenlos!

### Kaufleute mit EFZ (B- oder E-Profil)

Auch ohne Lehrstelle Kauffrau/Kaufmann werden!

[wirtschaft.juventus.ch/infoabende-grundbildung](http://wirtschaft.juventus.ch/infoabende-grundbildung)  
043 268 26 26 | Gleich beim HB!



*In besten Händen.*



**STAPPER HAUS:**

# GESCHLECHT

jetzt entdecken

Ausstellung im Stapferhaus ab 1.11.2020

[stapferhaus.ch](http://stapferhaus.ch)

Publireportage



Die plötzliche Corona-Krise hat uns alle überrascht und unsere Gewohnheiten komplett über Bord geworfen. Während Home-schooling angesagt war, wurden sämtliche Schullager abgesagt, obwohl sie so ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung sind und ein Highlight für jedes Kind. Geblieben ist viel Unsicherheit. Kann man noch Reisen? Sind Schullager und ausser-schulische Aktivitäten unter solchen Umständen überhaupt noch möglich? Wir sagen ja, denn bei uns wird die Sicherheit unserer Gäste grossgeschrieben!

Wir können dich als Lehrer/in beruhigen: **Schutzkonzepte** können in den Räumlichkeiten der Schweizer Jugendherbergen auch für grössere Gruppen wie Schul-klassen problemlos eingehalten werden.

Dies ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern auch in Zeiten wie diesen, von den wertvollen Erfahrungen ausserhalb des Klassenzimmers zu profitieren. Sie fördern den Klassenzusammenhalt – trotz Sicherheitsabstand, lehren den Umgang mit Natur und Kultur hautnah – ohne sich und andere zu gefährden.

Des Weiteren: die Organisation deines Schullagers könnte nicht einfacher sein, denn unsere Annullierungsbedingungen bleiben bis Oktober 2021 weiterhin flexibel. Kann ein Schullager aufgrund von behördlichen Massnahmen oder Regeln betreffend COVID-19 nicht durchgeführt werden (sei es schul- oder lagerortseitig), so ist eine

Annullierung bis 4 Wochen vor Lagerbeginn kostenlos möglich. Ebenfalls können Schullager bis 14 Tage vor Anreise gratis auf ein neues Datum verlegt werden (auch mit neuer Klasse oder durch andere Lehrperson vom selben Schulhaus).

Wir bieten komfortable Unterkünfte und viele interessante Optionen für Schullager und Klassenlager. Was immer du unternehmen willst; bei uns findest du die passende Jugendherberge zu einem unschlagbaren Preis-Leistungsverhältnis.

### Schon gewusst?

Wir gewähren Lehrpersonen die Möglichkeit die Jugendherberge der Wahl für ein geplantes Klassenlager für eine Nacht vorab **kostenlos** zu testen. In diesen speziellen Zeiten bieten wir zudem vielerorts die Option eine ganze Jugendherberge exklusiv zu mieten. Kontaktiere die Jugendherberge direkt, um mehr zu erfahren.

Weitere Infos auf:  
[www.youthhostel.ch/schulen](http://www.youthhostel.ch/schulen)



## Maturitätsarbeiten Virtuelle Ausstellung geglückt

Die 20. Ausgabe der Ausstellung ausgezeichneter Maturitätsarbeiten war gleichzeitig eine Premiere. Da Corona das öffentliche Leben lahmgelegt hatte und die physische Austragung der Ausstellung schon bald kein Thema mehr war, entschied sich das Team von Impuls Mittelschule für einen totalen Neustart – und zog kurzerhand in die virtuellen Räume des World Wide Web ein.

Zur zentralen Plattform wurde die Website [www.maturitaetsarbeiten.ch](http://www.maturitaetsarbeiten.ch). Hier konnten die Maturandinnen und Maturanden ihre Arbeiten präsentieren. Wer die Website besuchte, begab sich auf eine unterhaltsame Entdeckungsreise mit 54 komplett verschiedenen Destinationen. Vom Froschteich zum Chatbot, vom Polarlicht zur Girlpower, von der Feldpost zur Agar-Agar und wieder zurück.

Auch die Verleihung der fünf Sonderpreise fand virtuell statt. Sie gingen an Julia Bassili von der Kantonsschule Freudenberg für ihre Arbeit «Die antibakterielle Wirkung ätherischer Öle», Etienne Eisele vom Liceo Artistico für «Sand – Ein Gattungswechsel vom Roman zur Auf-

führung», Ali Gottschall von der Kantonsschule Im Lee für «Beweisbar unbeweisbar – Formale Systeme und Gödels Unvollständigkeitssätze», Seyid Hussein Husseini von der Kantonsschule Küsnacht für «Das Schicksal der geflüchteten Vögel – eine Erzählung» und Julian Weber vom Literargymnasium für «Automatisierte Suche von Lawinenopfern mithilfe einer Drohne». [red]

► [www.maturitaetsarbeiten.ch](http://www.maturitaetsarbeiten.ch)

## Impuls Mittelschule Neuer Webauftritt der Zürcher Mittelschulen

Im Herbst 2019 fiel der Startschuss zum Projekt «Die Zürcher Mittelschulen» (DZHM), das mehr als 2000 Lehrpersonen, 17000 Schülerinnen und Schülern und 22 Schulen im Kanton Zürich eine gemeinsame Stimme gibt. Die Website [diezuerchermittelschulen.ch](http://diezuerchermittelschulen.ch) wurde komplett neu konzipiert und ist inzwischen online. In Ergänzung zur offiziellen Website des Mittelschul- und Berufsbildungsamts bildet sie das Leben in den Mittelschulen ab, lässt Schülerinnen und Schüler, Mitarbeitende und Lehrpersonen zu Wort kommen, berichtet über Projekte, stellt Persönlichkeiten in den Mittelpunkt und präsentiert die Zürcher Mittelschulen in ihrer ganzen Vielfalt. [red]

► [www.diezuerchermittelschulen.ch](http://www.diezuerchermittelschulen.ch)

## Neuer Newsletter Informationen aus dem Amt

Seit Beginn des neuen Schuljahres können interessierte Leserinnen und Leser aus dem Bildungsumfeld den «Mittelschul-Newsletter» abonnieren. Viermal jährlich informiert die Abteilung Mittelschulen des Mittelschul- und Berufsbildungsamts in aller Kürze über kantonale Arbeiten und Projekte, politische Beschlüsse sowie relevante Veranstaltungen rund um das Thema Mittelschulen. Der «Mittelschul-Newsletter» kann über die Website abonniert werden. [red]

► [www.zh.ch/bildung](http://www.zh.ch/bildung) > Schulen  
> Maturitätsschulen

## Personelles Mutationen in den Schulleitungen

Der Regierungsrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

Per 1. September 2020:

- Kantonsschule Freudenberg, Zürich: Franziska Egli Utzinger, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Prorektorin. Sie tritt damit die Nachfolge von Beat Gyger an, der per Ende des Schuljahres 2019/20 von seiner Funktion zurücktrat.
- Cinzia Vezzoni Kamenar, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Prorektorin und stellvertretende Schulleiterin des Liceo Artistico. Sie tritt damit die Nachfolge von Giorgio Lardi an, der per Ende des Schuljahres 2019/20 von seiner Funktion zurücktrat.
- Kantonsschule Zürich Nord: Birgit Schultheiss, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Prorektorin. Sie tritt damit die Nachfolge von Daniele Fumagalli an, der per Ende des Schuljahres 2019/20 von seiner Funktion zurücktrat.
- Heike Bombitzki, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Prorektorin. Sie tritt damit die Nachfolge von Franziska Fischer an, die per Ende des Schuljahres 2019/20 von ihrer Funktion zurücktrat.
- Kantonsschule Zürcher Unterland: Sybille Jüttner, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Prorektorin. Sie tritt damit die Nachfolge von Corinne Elsener an, die per Beginn des Schuljahres 2020/21 Rektorin der Kantonsschule Küsnacht wurde.

Per 1. März 2021:

- Kantonsschule Freudenberg, Zürich: Roland Ruess, auf Beginn des Frühjahrssemesters 2021, als Prorektor und Schulleiter des Liceo Artistico. Er tritt damit die Nachfolge von Clemens Steiger an, der per Ende des Herbstsemesters 2020/21 in den Ruhestand tritt. [red]

Eine Drohne, die Lawinenopfer ausfindig macht, entwickelte Julian Weber im Rahmen seiner preisgekrönten Maturitätsarbeit. Foto: zvg



# Zwischenschritt bewährt sich

Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene können seit 2018 eine Integrationsvorlehre machen. Die einjährige Ausbildung soll sie dazu befähigen, anschliessend eine reguläre Berufslehre zu absolvieren. Die Somalierin Sahro Abdi Ahmed hat diesen Schritt gemacht.

Text: **Andreas Minder** Foto: **Sophie Stieger**

Wer die Gerontopsychiatrische Pflege-wohngruppe (PWG) Felsenrain in Zürich Seebach – eine von zwölf Pflegegruppen der Pflegezentren der Stadt Zürich – besucht oder dort arbeitet, muss eine Maske tragen. Die zehn Bewohnerinnen sind alt und gehören zur Corona-Risikogruppe. Auch Sahro Abdi Ahmed, die hier am 3. August die zweijährige Lehre als Hauswirtschaftspraktikerin EBA begonnen hat, bewegt sich immer mit bedecktem Mund und bedeckter Nase. Für

die 25-jährige Somalierin ist das nichts Neues. Sie hat in der PWG Brunnenpark die Integrationsvorlehre (Invol) absolviert. Auch dort war die Maske Pflicht.

Sahro Abdi Ahmed lebt seit vier Jahren in der Schweiz. Nach Integrations- und Deutschkursen schnupperte sie in verschiedenen Altersheimen. «Diese Arbeit gefiel mir gut», sagt sie. Sie konnte sich eine Laufbahn in dieser Branche vorstellen. Aus ihrer alten Heimat brachte sie nur wenig berufliche Erfahrung mit. Nach

der Schule hatte sie während eines Jahrs in einem Supermarkt gejobbt, bevor sie in die Schweiz flüchtete. Hier erhielt sie Asyl und die Aufenthaltsbewilligung B. Damit erfüllte sie eine der Voraussetzungen, um zur Integrationsvorlehre zugelassen zu werden. In einem nächsten Schritt prüfte das Laufbahnzentrum Zürich (LBZ) ihre Eignung für eine berufliche Grundbildung. Erfasst werden in einer «Potenzialabklärung» die bisherige Schul- und Arbeitserfahrung, es werden kognitive Tests durchgeführt, die Deutsch- und Mathematikkenntnisse werden geprüft und – ganz wichtig – die Motivation, eine Lehre zu absolvieren, wird abgeklärt. Abdi nahm auch diese Hürde, worauf das LBZ sie an einen der Betriebe vermittelte, die sich beim Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) für das Projekt angemeldet hatten. Im Fall von Abdi war das die PWG Brunnenpark. Nach einer Schnupperlehre wurden sich Abdi und der Betrieb einig und schlossen einen Vorlehrvertrag ab. Danach arbeitete die junge Frau ein Jahr lang im Brunnenpark und besuchte die Berufsfachschule EB Zürich.

## Pionierarbeit

Massimo Romano ist bei der EB für den Bereich Invol zuständig. Er beschäftigt sich schon seit vier Jahren mit dem neuen Ausbildungsgefäss. Noch bevor das Invol-Pilotprogramm 2018 offiziell startete (siehe Kasten), wurde auf Betreiben der Transportfirma Planzer 2016 ein Vor-Pilot im Bereich Logistik lanciert. Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich unterstützte die Initiative. An der EB wurde das Konzept für den schulischen Teil der Ausbildung entwickelt. Es floss in die Kompetenzprofile ein, die für die verschiedenen Berufsfelder definiert wurden, in denen die Invol inzwischen angeboten wird. Neben der Logistik gehören die Bereiche Automobil, Betriebsunterhalt, Detailhandel, Garten, Gastgewerbe, Gebäudetechnik, Gebäudereinigung, Gleisbau und Hauswirtschaft dazu.

Zur schulischen Ausbildung gehört ein berufsorientiertes Grundlagenmodul. «Es ist ein Mix aus Sprach- und Fachunterricht», sagt Romano, wobei die Sprachkompetenz im Zentrum stehe. Die Schülerinnen und Schüler lernen Fachbegriffe kennen und Fachtexte zu lesen. Ebenfalls zum Modul gehören Lerntechniken: Wie packe ich eine schulische Aufgabe an? Wie bereite ich eine Prüfung vor? Daneben gibt es klassischen Deutsch- und Mathematikunterricht, Informations- und Kommunikationstechnologie inklusive Umgang mit Lernplattformen, wie sie in Berufsfachschulen eingesetzt werden. In zwei weiteren Modulen geht es darum, wie die Schweiz funktioniert. «Arbeiten in der Schweiz» heisst das eine, «Normen und Werte» das andere. «Die Lernenden sollen Verständnis entwickeln für ihren

### Pilotprogramm des Bundes

Die Integrationsvorlehre (Invol) ist ein Pilotprojekt des Bundes. Es wird seit August 2018 in 18 Kantonen umgesetzt. Das Ziel: Anerkannte Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen rascher in die Arbeitswelt integrieren. Damit soll ihr Sozialhilferisiko reduziert und gleichzeitig etwas gegen den Fachkräftemangel getan werden. Die Invol dauert ein Jahr. Die Lernenden arbeiten an durchschnittlich dreieinhalb Tagen pro Woche in einem Vorlehrbetrieb. Dazu kommen in den meisten Berufsfeldern einige überbetriebliche Praxiskurse, in denen fachliche Fertigkeiten in einem kontrollierten Rahmen geübt werden. An den restlichen Tagen besuchen die Lernenden die Schule. Nach einem Jahr sollen sie in der Lage sein, in eine Lehre mit EBA- oder EFZ-Abschluss einzusteigen. Eine Evaluation des ersten Jahrgangs fiel positiv aus. Von den etwas mehr als 750 Personen, die im Sommer 2018 schweizweit in die Vorlehre eingestiegen waren, schlossen vier Fünftel sie ab. Von diesen wiederum traten drei Viertel eine berufliche Grundbildung an. Die Ausbildungsbetriebe zeigten sich zufrieden. Das bewog den Bundesrat, das ursprünglich auf vier Jahre angelegte Programm um zwei Jahre bis 2023/24 zu verlängern. Ab 2021 soll die Invol auch Personen ausserhalb des Asylbereichs zugänglich sein: spät zugewanderte junge Migrantinnen und Migranten, die nicht in der Schweiz in die Schule gegangen sind. Sie haben in der Regel keinen hierzulande anerkannten Abschluss auf Sekundarstufe II und ein entsprechend hohes Sozialhilferisiko. Betriebe, die einen Ausbildungsplatz für die Invol anbieten möchten, können sich beim MBA melden: [integrationsvorlehre@mba.zh.ch](mailto:integrationsvorlehre@mba.zh.ch) [ami]

Beruf, aber auch für das Umfeld des Berufs», erklärt Romano. Branchenkenntnisse, Informationen über den Arbeitsmarkt, die Fähigkeit, sich zu bewerben, (ordnungs)politische Zusammenhänge und mehr werden vermittelt. «Die Idee ist, dass sich die Lernenden mit der Schweiz in einem breiteren Sinn auseinandersetzen, damit sie verstehen, wie wir ticken.» Als Querschnittsthema spielt die Verbesserung der Sprachkenntnisse überall eine Rolle.

### **Praxisnähe als Trumpf**

Um zur Integrationsvorlehre zugelassen zu werden, müssen die Interessierten das Niveau A2 des Europäischen Referenzrahmens für Sprachen nachweisen. Trotzdem seien die Sprachkompetenzen heterogen, sagt Romano. Das hat mit unterschiedlichen Entwicklungswegen zu tun. Einige haben vor allem berufspraktische Erfahrung gesammelt, andere haben im Herkunftsland eine Mittelschule absolviert. Diese Unterschiede spiegeln sich in den sprachlichen Fähigkeiten, die den Leuten zur Verfügung stehen. Das sei eine Herausforderung, aber in der Invol nicht wirklich ein Problem, meint Romano. Eine der Stärken der Vorlehre sei es, dass sich der Spracherwerb nach den Anforderungen der Praxis richte. Das sei für alle einseitig und motivierend.

### **Schulen arbeiten zusammen**

Für den fachlichen Teil der Ausbildung arbeitet die EB mit anderen Berufsfachschulen zusammen. Zum Teil kommen Lehrpersonen von ausserhalb an die EB, zum Teil gehen die Lernenden an die betreffenden Schulen. So absolvieren etwa die Lernenden der Gebäudetechnik ihr Grundlagenmodul an der Baugewerblichen Berufsfachschule. «Wir pflegen diese Zusammenarbeit aktiv», betont Massimo Romano. Es gehe dabei um einen Transfer von Wissen in beide Richtungen und um die Gestaltung des Übertritts. Die Lehrkräfte der Berufsfachschulen lernten im Rahmen der Invol ihre künftigen Schülerinnen und Schüler kennen.

Von den 110 Zürcher Teilnehmerinnen und Teilnehmern des ersten Projektjahrs 2018/19 stiegen 80 direkt in eine EBA- oder EFZ-Lehre ein. Lediglich 16 brachen die Ausbildung ab. Im Schuljahr 19/20 begannen 146 Teilnehmende eine Vorlehre, 24 brachen sie ab und 98 schaff-



ten den Übertritt in eine berufliche Grundbildung. «Mit einer Anschlussquote von 80 Prozent wurde im zweiten Pilotjahr ein ähnlich gutes Resultat erreicht wie im ersten», sagt Niklaus Schatzmann, Amtschef MBA. Dies zeige einerseits, dass das Modell funktioniere und zeuge andererseits vom Engagement der Betriebe. «Dass trotz der diesjährigen Corona-bedingten Unsicherheiten die meisten Betriebe ihren Teilnehmenden einen Lehrvertrag angeboten haben, ist bemerkenswert.»

### **«Züritütsch» geht immer besser**

Die PWG der Pflegezentren der Stadt Zürich und Sahro Abdi Ahmed gehören auch zu jenen, die nach der Vorlehre zusammen weitermachen. Die angehende Hauswirtschaftspraktikerin kocht, schöpft am Buffet Essen, putzt Zimmer, geht mit den Bewohnerinnen und Bewohnern einkaufen und spielt mit ihnen «Rummikub». Mit

dem «Züritütsch» hat sie zuweilen noch etwas Mühe, aber sie versteht immer mehr. Susanna Steiger, Berufsbildungsverantwortliche Hauswirtschaft, fügt an, dass die nonverbale Kommunikation ebenfalls eine grosse Rolle spiele. Sie freut sich, dass Abdi geblieben ist. Es ist bereits die zweite Invol-Lernende im Betrieb, die eine Lehre anhängt: «Sie bringen die Erfahrung aus der Vorlehre mit. Das erleichtert uns die Aufgabe.»

Und wie stellt sich Abdi ihre Zukunft vor, nach dem Abschluss der Lehre? Allzu viele Gedanken hat sie sich dazu noch nicht gemacht. Sie könnte sich aber vorstellen, wieder in die Pflegewohngruppe Brunnenpark zu wechseln, die auf Bewohnerinnen und Bewohner mit Demenzerkrankung spezialisiert ist. Was bedeutet, dass auch für die Hauswirtschafterin gelegentlich betreuende Aufgaben anfallen. Etwas, was Abdi im Vorlehrjahr sehr gut gefallen hat. ■

LEHREN IST IHR LEBEN?  
UNSERES AUCH.



ALLE KURSE ONLINE  
[www.zal.ch](http://www.zal.ch)

**ZAL** Für Schule begeistern

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Weiterbildung der Lehrpersonen  
Bärengasse 22 | 8001 Zürich | [info@zal.ch](mailto:info@zal.ch) | 044 205 84 90

LERN  
MEDIEN  
SHOP

**LMS**

Die Buchhandlung  
rund um Schule  
und Kindergarten



Pädagogische Hochschule Zürich | Lernmedien-Shop | [lernmedien-shop@phzh.ch](mailto:lernmedien-shop@phzh.ch)  
Lehrmittelverlag Zürich | Lagerstrasse 14 | [lernmedien-shop.ch](http://lernmedien-shop.ch)  
CH-8004 Zürich | Tel. +41 (0)43 305 61 00



**Manchmal entscheiden Sekunden ...**

Erste-Hilfe-Ausbildung für Lehrpersonen

bei medizinischen Notfällen mit Kindern

auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

in speziellen Gruppenkursen (intern/extern)



**SanArena**  
Rettungsschule [sanarena.ch](http://sanarena.ch) **EDU** 



**Lernen Sie Neues!**

Kurse und Webinare  
[staempfli.com/kurse](http://staempfli.com/kurse)

**Stämpfli**

**Lösungen für Schulen und Behörden**

- **Beratung** für alle pädagogischen und betriebswirtschaftlichen Fragen
- **Rechtsdienst** unser 24 Stunden-Service
- **Springereinsätze** kompetente Ergänzung Ihres Teams – auch kurzfristig

Nutzen Sie unsere langjährige Erfahrung. Vereinbaren Sie noch heute ein unverbindliches Beratungsgespräch.

**altravista**

Schul- und Gemeindeberatung

altra vista gmbh • Ifangstrasse 12b • 8603 Schwerzenbach • Tel. 043 810 87 87  
[vista@altra-vista.ch](mailto:vista@altra-vista.ch) • [www.altra-vista.ch](http://www.altra-vista.ch)



# In Kürze

## Bildungszentrum Zürichsee Erweiterungsbau mit Sporthalle eingeweiht

Nach den Sommerferien sind Lernende und Lehrpersonen des Bildungszentrums Zürichsee (BZZ) in Horgen in einen Neubau neben dem bestehenden Schulgebäude eingezogen. Das neue Schulhaus wurde von Bildungsdirektorin Silvia Steiner, Baudirektor Martin Neukom und Rektor Patrick Heeb eingeweiht. Gedacht ist es als Erweiterungsbau, denn die Zahl der Lernenden ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen. Nun steht ihnen und ihren Lehrpersonen eine moderne Infrastruktur zur Verfügung, mit welcher der erhöhte Platzbedarf der Schule gedeckt werden kann. Der Neubau bildet eine funktionale und gestalterische Einheit mit dem Altbau. Seine Hauptfassade lehnt sich an das Erscheinungsbild des bestehenden Gebäudes an. Neben den dringend benötigten Unterrichtsräumen verfügt die Schule nun auch über eine Dreifachturnhalle. Das Erdgeschoss mit Cafeteria, Mediothek und Aufenthaltsmöglichkeiten ist der neue Treffpunkt im Bildungszentrum. Hier wird nach der Sanierung des Altbaus, die bis 2022 abgeschlossen sein soll, auch die neue Aula in Betrieb genommen. [red]

## ZKB-Nachhaltigkeitspreis Neuer Teilnehmerrekord

83 Lernende aus 13 verschiedenen Berufen nahmen am ZKB-Nachhaltigkeitspreis-Wettbewerb 2020 für Berufslernende teil. Das sind doppelt so viele wie in den Vorjahren. Diese grosse Zunahme führen die Verantwortlichen auf ein einfacheres Aufnahmeverfahren wie auch auf den Effekt der Klimajugendbewegung zurück.

Für den Wettbewerb eingereicht werden konnten Vertiefungsarbeiten, die sich mit dem Thema Nachhaltigkeit auseinandersetzen. Zehn von ihnen wurden von der vierköpfigen Jury mit einem Preis ausgezeichnet. Auf dem ersten Platz landete die Arbeit «Insektenfood – Zukunftsnahrung der Schweiz?» von der Orthopädistin Corina Düby, die die Allgemeine Berufsschule Zürich (ABZ) besucht. Der Drogist Elia Dolce, ebenfalls von der ABZ, gewann Silber mit «Nachhaltigkeit – Tipps für den Alltag» und die Fotofachfrau Ilva Vadone von der Schule für Gestaltung Zürich Bronze für «Leben ohne Plastikabfall». Sieben weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer teilen sich Rang 4.

Organisiert wurde die 19. Durchführung des Wettbewerbs von der Fachstelle



**Dringend benötigte Unterrichtsräume und eine Dreifachturnhalle: Der neue Erweiterungsbau des Berufsbildungszentrums Zürichsee steht.** Foto: zvg

PLAU (Projekte Lehrplan Allgemeinbildender Unterricht) im Mittelschul- und Berufsbildungsamt zusammen mit der Zürcher Kantonalbank. Die Ausschreibung für den Wettbewerb 2020/21 ist mit Beginn des neuen Schuljahrs gestartet. [red]

## Personelles Mutationen in den Schulleitungen

Der Regierungsrat hat folgende Wahlen vorgenommen:

Per 1. September 2020:

- Technische Berufsschule Zürich: Patrizia Hasler, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Rektorin. Sie tritt damit die Nachfolge von Elmar Schwyter an, der auf Ende des Schuljahrs 2019/20 in Pension ging.
- Schule für Gestaltung Zürich: Jonas Schudel, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Prorektor. Er tritt damit die Nachfolge von Konrad Kuoni an, der auf Ende des Schuljahrs 2019/2020 zurücktrat.
- Allgemeine Berufsschule Zürich: Regina Brunner, auf Beginn des Herbstsemesters 2020/21, als Prorektorin. Sie tritt damit die Nachfolge von Romeo Scheidegger an, der auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 die Abteilungsleitung der Abteilung Allgemein an der Berufsbildungsschule Winterthur übernimmt.

Neue Abteilungsleitende:

Per 1. März 2020:

- Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen, Winterthur: Kaspar Senn

übernahm auf Beginn des Frühlingsemesters 2020 die Leitung der Abteilung modulare Bildungsgänge.

Per 1. September 2020:

- Berufsbildungsschule Winterthur: Romeo Scheidegger übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 die Leitung der Abteilung Allgemein.
- Gewerbliche Berufsschule Wetzikon: Klaus Schmid übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 die Leitung der Abteilung Auto und Elektro. Marco Fonti übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 die Leitung der Abteilung Allgemeinbildung und Sport.
- Berufsschule Bülach: Heidi Schümperlin Koch übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 die Leitung der Abteilung BMS/KV. Stephan Mäder übernimmt auf Beginn des Schuljahres 2020/21 die Leitung der Abteilung Grund- und Weiterbildung.
- Bildungszentrum Limmattal, Dietikon: Denise Merz übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 die Leitung der Abteilung Berufsfachschule.
- Technische Berufsschule Zürich: Christoph Jäger übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 interimistisch die stellvertretende Leitung der Abteilung Höhere Fachschule. Beat Kupferschmied übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 interimistisch die Leitung der Abteilung Automobiltechnik.
- Allgemeine Berufsschule Zürich: René Huber übernimmt auf Beginn des Schuljahrs 2020/21 die Leitung der Abteilung Allgemeine Berufe. [red]

# Gut vorbereitet in die Volksschule

academia  
integration

academia integration führt Intensivkurse für die schulische und kulturelle Integration von fremdsprachigen Schulkindern in die Regelklassen durch. Die Schülerinnen und Schüler werden in Kleingruppen von 6–12 Lernenden unterrichtet und ein betreutes Mittagessen ist Bestandteil des Kurses. Innerhalb von 10 bis 20 Wochen können die Schülerinnen und Schülern schnell und nachhaltig in das schweizerische Schulsystem eingegliedert werden. Eine Zuweisung erfolgt über die Schulgemeinde.

Suchen Sie eine individuelle und flexible Lösung?  
Kontaktieren Sie uns, wir beraten Sie gerne.



+41 58 440 92 00 | [info.integration@academia-group.ch](mailto:info.integration@academia-group.ch) | [www.academia-integration.ch](http://www.academia-integration.ch)

## Bildung geht über Lernen.

Schulen und Hochschulen  
[staempfli.com/schulen](http://staempfli.com/schulen)

Stämpfli

### Weiterbildung in Schulmanagement

Dipl. Schulverwaltungsleiter/in SIB/VPZS

Zertifikat Schulverwaltungsfachfrau/-mann

Zertifikat Schulführung und -entwicklung

### Infoanlässe

[www.sib.ch/infoveranstaltung](http://www.sib.ch/infoveranstaltung)

**SIB** SCHWEIZERISCHES  
INSTITUT FÜR  
BETRIEBSÖKONOMIE

DIE SCHWEIZER  
KADERSCHMIEDE  
SEIT 1963

Erstklassige Bildung direkt  
beim HB Zürich. Die grösste  
HFW der Schweiz!

ZÜRICH/CITY  
[WWW.SIB.CH](http://WWW.SIB.CH)  
043 322 26 66

Ausstellung  
verlängert  
bis Ende 2020

# P-26

Geheime  
Widerstandsvorbereitungen  
im Kalten Krieg

**MUSEUM  
ALTES  
ZEUGHAUS**

Ein Kulturrengagement  
des Kantons Solothurn

Öffnungszeiten:  
DI–SA 13–17, SO 10–17 Uhr  
[museum-altheszeughaus.ch](http://museum-altheszeughaus.ch) | Solothurn

# Amtliches 4/2020

Die vollständigen Beschlüsse des Bildungsrates vom 27. Mai, 12. Juni und 6. Juli 2020 sind abrufbar unter: [www.zh.ch/bi](http://www.zh.ch/bi) > Bildungsrat

## 17/2020 Mittelschulen

### **Änderung Disziplinarreglement. Aufhebung Schulordnung der Kantonsschulen**

Gemäss Antrag der Bildungsdirektion an den Regierungsrat vom 27. Mai 2020 sollen die Absenzen, Dispensationen und Jokertage in einem neuen 6. Abschnitt (§§ 21–35) in der Mittelschulverordnung geregelt werden. Die Verordnungsänderung soll auf den 1. August 2020 in Kraft gesetzt werden. Der Abschnitt «B. Absenzen» (§§ 3–7) im Disziplinarreglement soll zeitgleich mit der Inkraftsetzung der Änderung des Mittelschulgesetzes vom 16. April 2018 (Jokertage) sowie der Verordnungsänderung aufgehoben werden. Ausserdem ist in § 10 Abs. 3 Disziplinarreglement ein Verweis auf § 4 zu streichen, welcher aufgehoben wird. Die Entschuldigungsgründe richten sich nach § 23 Mittelschulverordnung. Das Disziplinarreglement der Mittelschulen vom 2. Februar 2015 wird geändert.

Der Erziehungsrat erliess 1977 eine einheitliche Schulordnung für alle Mittelschulen im Kanton Zürich (Schulordnung der Kantonsschulen vom 5. April 1977, nachfolgend: Schulordnung). Im Zusammenhang mit den Arbeiten an einem Erlass einer Rahmensschulordnung wurden die noch verbliebenen Bestimmungen der Schulordnung überprüft. Die Überprüfung hat ergeben, dass die noch geltenden Bestimmungen der Schulordnung heute mehrheitlich in jüngeren Erlassen verankert wurden und damit redundant sind. Ausserdem können die wenigen Bestimmungen, die nicht in jüngere Erlasse übernommen wurden, als fakultativer Natur eingestuft werden und fallen damit in den Regelungsbereich der einzelnen Schulen. Die Schulordnung der Kantonsschulen vom 5. April 1977 wird aufgehoben.

## 18/2020 Fachmittelschulen

### **Promotionsreglement für die Fachmittelschulen des Kantons Zürich (Änderung)**

Die Einführung der Jahrespromotion im Rahmen der Anpassung des kantonalen Rechts an die Vorgaben des AnerkennungsR FMS hat bis spätestens 1. August 2023 zu erfolgen. Eine vorgezogene Einführung der Jahrespromotion auf das Herbstsemester 2020/2021 aufgrund der Corona-Pandemie ist sowohl aus schulorganisatorischen als auch aus pädagogischen Gründen notwendig. Für die Jahrespromotion im dritten Ausbildungs-jahr sprechen namentlich folgende Gründe:

Während das Herbstsemester von August bis Februar und somit etwa sechs Monate dauert, umfasst das Frühjahrssemester von Februar bis Mai nur etwa dreieinhalb Monate. Da für beide Semester Zeugnisse ausgestellt werden, müssen im Frühjahrssemester die für eine aussagekräftige Benotung erforderlichen Prüfungen auf einen kurzen Zeitraum zusammengedrängt werden. Mit einer Jahrespromotion im letzten Schuljahr können die Prüfungen besser auf das Schuljahr verteilt werden. Somit kann mehr Zeit für das eigentliche Lernen und das Vertiefen statt für

das Vor- und Nachbereiten von Prüfungen aufgewendet werden. Um den Nachteil für Schülerinnen und Schüler einer entfallenden Standortbestimmung abzufedern, wird anstelle des entfallenden Semesterzeugnisses am Ende des fünften Semesters den Schülerinnen und Schülern künftig auf Ende des Kalenderjahres im Sinne einer Standortbestimmung eine Zwischenbeurteilung ihrer Leistungen in ganzen und halben Noten mitgeteilt.

Schliesslich wurden an den gymnasialen Mittelschulen mit der Jahrespromotion im letzten Maturitätsjahr seit 2010 (BRB Nr. 24/2010) gute Erfahrungen gemacht. Die Gleichbehandlung von Fachmittelschulen und gymnasialen Mittelschulen in Bezug auf die Jahrespromotion wird gewährleistet. Das Promotionsreglement für die Fachmittelschulen des Kantons Zürich vom 29. Juni 2007 wird geändert. Die Reglementsänderung wird auf den 16. Juni 2020 in Kraft gesetzt.

## 19/2020 Kantonale Lehrmittelkommission

### **Amts-dauer 2019/23. Ersatzwahl**

Franziska Meister wird unter Verdankung ihrer Dienste als Mitglied der Kantonalen Lehrmittelkommission per 31. Juli 2020 entlassen. Philipp Michelus wird für den Rest der Amtsdauer 2019/23 als neues Mitglied der Kantonalen Lehrmittelkommission gewählt.

## 20/2020 Maturitätsschulen

### **Prüfungsanforderungen Zentrale Aufnahmeprüfungen im Anschluss an die 2. und 3. Sekundarklasse (ZAP2/3/IMS). Änderungen**

Der Regierungsrat hat am 3. April 2019 eine Verordnung über die Aufnahme in die Maturitätsschulen im Anschluss an die Sekundarstufe und nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (VAM) erlassen sowie Änderungen des Reglements für die Aufnahme in die Maturitätsschulen im Anschluss an die 6. Klasse der Primarschule vom 13. Januar 2010 und die Aufhebung der geltenden Aufnahmereglements beschlossen (vgl. RRB Nr. 311/2019).

Gegen den Regierungsratsbeschluss wurde im Mai 2019 ein Rechtsmittel ergriffen, weshalb über die Inkraftsetzung neu zu entscheiden ist (vgl. RRB Nr. 311/2019 Dispositiv Ziff. IV). Aufgrund des noch hängigen Rechtsmittelverfahrens wurde die Inkraftsetzung der neuen Verordnung sowie der Änderungen am Aufnahmereglement für das Langgymnasium verschoben. Die Verschiebung der Inkraftsetzung hat Auswirkungen auf die Prüfungsanforderungen der ZAP2 und ZAP3. So sind Französisch und Englisch im Schuljahr 2020/21 nach wie vor integrale Bestandteile der Aufnahmeprüfungen. Folglich können die Prüfungsanforderungen ZAP2/3/IMS ohne Französisch und Englisch nicht wie vorgesehen auf Schuljahr 2020/21 in Kraft treten. Doch auch die auf das Schuljahr 2019/20 befristeten Prüfungsanforderungen ZAP2/3/IMS mit dem Anhang für Französisch und Englisch können unter anderem aufgrund der Einführung eines neuen Lehrmittels nicht ohne Änderungen übernommen und verlängert werden. Es sind vielmehr Anpassungen für das Kurzgymnasium und die Handelsmittelschule (HMS) notwendig.

### **Diese Ausgangslage macht einen neuen Beschluss des Bildungsrats betreffend die Prüfungsanforderungen notwendig:**

- A) Neubeschluss Prüfungsanforderungen ZAP2 mit Französisch für das Kurzgymnasium und die HMS (befristet gültig für das Schuljahr 2020/21)
- B) Verlängerung Prüfungsanforderungen ZAP2/3/IMS mit dem Anhang Französisch und Englisch für die FMS, IMS und BMS um ein Jahr (befristet gültig für das Schuljahr 2020/21)
- C) Aufhebung Prüfungsanforderungen ZAP2/3/IMS ohne Französisch und Englisch vom 24. Juni 2019

## focusTerra Unterwegs

Nehmen Sie uns mit!  
Zeigen Sie uns Ihre Lieblingsorte und machen Sie mit bei unserer Online-Ausstellung «Reisesteine»: [www.reisesteine.ethz.ch](http://www.reisesteine.ethz.ch) (auch auf Englisch)

Lassen Sie sich mitnehmen!  
In unseren **Online-Touren** entführen Sie unsere Guides in ferne Regionen – nach Island, in die Arktis, zum Mars u.v.m.

**focusTerra – ETH Zürich**  
Sonneggstrasse 5, 8006 Zürich  
Telefon +41 44 632 62 81  
[info\\_focusterra@erdw.ethz.ch](mailto:info_focusterra@erdw.ethz.ch)

**Wir haben seit 1. September wieder geöffnet!**  
Bitte informieren Sie sich bezüglich Öffnungszeiten auf unserer Webseite: [www.focusterra.ethz.ch](http://www.focusterra.ethz.ch)



Foto: Léon Frey



„Hier finde ich Inspiration und fachkundige Unterstützung.“

**Nina Madjpour**  
Lehrerin Begabungs- und Begabtenförderung, Primarschule Neftenbach

## Begeisterung für die Naturwissenschaften wecken

Schulexkursionen, Arbeitsmaterialien, Fortbildungen und Freihandexperimente: Das Technorama bringt's.

[www.technorama.ch](http://www.technorama.ch)



## Am Genfersee den Römern auf der Spur

- Wussten Sie, dass...
- ...Nyon von den Römern gegründet wurde?
  - ...Nyon ein eigenes Römermuseum hat?
  - ...das moderne Nyon Hostel bei Schulanfänger\*innen sehr beliebt ist?

Entdecken Sie Nyon und die Region La Côte, die noch viel mehr zu bieten hat!

Wir bieten günstige Beherbergung für Gruppen inklusive Verpflegung, Transport, etc. Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte! [gruppen@nyonhostel.ch](mailto:gruppen@nyonhostel.ch) | 022 888 12 60



nur 15 min. entfernt  
per Zug  
**von Genf**  
[www.nyonhostel.ch](http://www.nyonhostel.ch)



## AUSSCHREIBUNG FÜR PRIMAR-/SEKUNDARSCHULEN



# DIGITAL EDUCATION PIONEERS

CHF 1 MIO. FÜR PIONIERPROJEKTE VON LEHRPERSONEN  
MIT PRAKTISCHEM NUTZEN FÜR DEN UNTERRICHT IN DER  
SCHULE VON MORGEN.

PROJEKTEINGABE: [GRSTIFTUNG.CH](http://GRSTIFTUNG.CH)

**WISSENSCHAFT.  
BEWEGEN**  
GEBERT RUF STIFTUNG

## Gönnen Sie sich eine BERNINA

Als Lehrperson des Kantons Zürich profitieren Sie im Oktober und November 2020 von exklusiven **5% Rabatt** beim Kauf einer neuen BERNINA Overlocker, Näh- oder Stickmaschine und erhalten zudem **15% Rabatt** auf Ihren Stoff- und Mercerie-Einkauf.

Zu jeder neuen BERNINA erhalten Sie

- eine kostenlose, 2-stündige Instruktion im Privatunterricht
- einen 10% Gutschein für eine Kursbuchung nach Wahl

Kursangebot BERNINA Zürich  
Über 250 Kurse jährlich  
zu über 50 Themen  
Für Einsteiger und Fortgeschrittene  
[www.bernina-zürich.ch/kurse](http://www.bernina-zürich.ch/kurse)



Dieses Inserat gilt als Bon und kann pro Person einmal eingelöst werden. Lehrpersonen müssen sich ausweisen.



made to create

**BERNINA**

Für Zyklus 2 und 3

**MONEY FIT**



MoneyFit: Das Lernangebot zum Umgang mit Geld.  
[moneyfit.ch](http://moneyfit.ch)

PostFinance+

## REDET IHR IN DER SCHULE AUCH MAL ÜBER ARMUT?

Und wie: Beim Projekt **L uutstarch** von youngCaritas Zürich dreht sich alles um Armut in der Schweiz. Was bedeuten Armut und Reichtum für Schülerinnen und Schüler? Welchen Stellenwert hat Geld in ihrem Leben? Wie ist es, mit wenig Geld auszukommen?

- \$ Wir stellen Ihnen gratis **Unterrichtsmaterialien** zu Armut, Geld und Konsum zur Verfügung.
- \$ Die **kostenlosen Workshops** von Luutstarch (Rap, Fotografie, Poetry Slam, Druck und Collage) ermöglichen Ihrer Klasse eine vertiefte Auseinandersetzung mit Armut in der Schweiz und eignen sich als Projektabschluss.

**Kontaktieren Sie uns:** Sie erreichen das Team von youngCaritas Zürich unter Tel. 044 366 68 27. Unterrichtsmaterialien und Workshop-Anmeldung finden Sie unter [www.youngcaritas.ch/luutstarch](http://www.youngcaritas.ch/luutstarch)

**youngCARITAS**



Für Klassen  
im 2. & 3.  
Zyklus

## Erfolgreich kommunizieren.

Ihr Kommunikationsunternehmen  
[staempfli.com](http://staempfli.com)

**Stämpfli**



Marion Erlenhardt  
Absolventin CAS Schulsozialarbeit

Online-  
Infoveranstaltung  
**11.11.2020**

Jetzt weiterbilden.

## CAS Schulsozialarbeit

Start: 29.4.2021

[ost.ch/cas-schulsozialarbeit](https://ost.ch/cas-schulsozialarbeit)



**AUSSCHREIBUNG FÜR  
MITTEL- / BERUFSSCHULEN**

# DIGITAL TECHPRENEURS

CHF 1 MIO. FÜR MODELLPROJEKTE AUF SEKUNDARSTUFE II  
ZU DIGITALER TECHNOLOGIE-KOMPETENZ UND UNTER-  
NEHMERTUM.

PROJEKTEINGABE: [GRSTIFTUNG.CH](https://grstiftung.ch)

**WISSENSCHAFT.  
BEWEGEN**  
GEBERT RUF STIFTUNG



## Schnitzeljagd “Les Chenapans” in Neuenburg

Dieses didaktische Spiel ist ideal für Ihren Schulausflug!

Die Schnitzeljagd “Les Chenapans” (Die Lausbuben) wurde 2019 komplett überarbeitet und mit aufregenden neuen Herausforderungen versehen. Die Teilnehmenden durchstreifen die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Epoque inspiriert wurden. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Ausflug mit der Schulklasse oder der Familie.

### Auf ins Abenteuer

Die Schnitzeljagd beginnt im Tourismusbüro von Neuenburg, wo die komplette Ausrüstung für das Spiel abgegeben wird. Ein Rucksack, tolle Hilfsmittel, Spielblätter und ein Stadtplan sind die Begleiter für das Abenteuer. Und schon geht's los zum Tramoscope am Place Pury, um in die Atmosphäre der Belle Epoque einzutauchen. Dort erwartet die Spieler ein authentisches Tram von 1900 mit einer originellen Animation. Dann beginnt die eigentliche Schnitzeljagd, denn jetzt geht es darum, mithilfe der Angaben auf der Tramfahrkarte den Standort des ersten Freskos zu finden.

Jede Etappe ist eine Gelegenheit, die eigenen Fähigkeiten als Ermittler bei der Beantwortung der Fragen unter Beweis zu stellen. Es gibt aber auch spielerische Herausforderungen zu meistern, die die angehenden Detektive zum nächsten Wandbild führen. Diese im letzten Jahr eingeführte Neuheit verleiht dem Spiel einen zusätzlichen unterhaltsamen Touch und eine attraktive Dynamik. Eine versteckte Botschaft mit UV-Licht lesen, einer kuriosen Kuh zum nächsten Schritt folgen, mit einer magischen Lupe einen geheimnisvollen Code entziffern – das sind nur einige der Herausforderungen, die die jungen Spieler auf Trab halten werden. Die Entdeckung des Schatzes am Ende des Rundgangs ist eine tolle Überraschung für die Scharfsinnigsten und ein starker und verbindender Moment des Spiels.

### Spass für alle

Die Schnitzeljagd, die in erster Linie für Schulklassen und Familien konzipiert wurde, eignet sich auch perfekt für einen Kindergeburtstag. Sie richtet sich an ein breites Publikum und wird sowohl kleinere Kinder, die auf die Hilfe eines Elternteils zählen können, als auch Jugendliche begeistern. Die Schnitzeljagd verspricht auch denjenigen, die bereits einmal an der früheren Version teilgenommen haben, viel Spass und tolle neue Überraschungen.

### Eine historische Spielkulisse

Die Schnitzeljagd konzentriert sich auf die Altstadt von Neuenburg und verläuft fast vollständig in der Fussgängerzone, um den jungen Teilnehmenden maximale Sicherheit zu gewährleisten. Der Rundgang führt an den symbolträchtigsten Bauwerken der Stadt vorbei, wie dem Rathaus, der Maison des Halles, dem Schloss und der Stiftskirche, die alle aus dem für Neuenburg charakteristischen gelben Kalkstein errichtet wurden. Die Entdeckung der zahlreichen Schätze im historischen Zentrum von Neuenburg wird Schulklassen und Lehrpersonen gleichermaßen begeistern!



### Informationen und Reservation:

Tourismusbüro | Hôtel des Postes | CH-2001 Neuenburg | Telefon: 032 889 68 90 | [info@ne.ch](mailto:info@ne.ch)  
[www.neuchatel-belle-epoque.ch](http://www.neuchatel-belle-epoque.ch)

# Studienbeginn September 2021

Anmeldung bis 1. Dezember 2020

## Masterstudiengänge

- Schulische Heilpädagogik
- Heilpädagogische Früherziehung

Anmeldung bis 15. Januar 2021

## Bachelorstudiengänge

- Logopädie
- Psychomotoriktherapie
- Gebärdensprachdolmetschen

Mehr Infos unter [www.hfh.ch/studium](http://www.hfh.ch/studium)

**HfH** Interkantonale Hochschule  
für Heilpädagogik

[www.hfh.ch](http://www.hfh.ch)

**BERUFS  
MESSE  
ZÜRICH**

Neu: Maskenpflicht  
(eigene Mundschutzmaske  
mitnehmen)

**Infoanlass für Lehrpersonen**  
Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zum Thema  
Berufskunde auf den neusten Stand zu bringen.  
Nehmen Sie an einem der geführten Rundgänge  
durch die Berufsmesse Zürich oder an Vorträgen  
teil und treffen Sie Fachpersonen aus verschiedenen  
Berufsfeldern.

**Infoanlass für Lehrpersonen am  
Montag, 16. November 2020**

Anmeldung unter  
[www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass](http://www.berufsmessezuerich.ch/infoanlass)

Messedauer: 17. bis 21. November 2020  
Messe Zürich

Hauptsponsorin Zürcher Kantonalbank

Unterstützt durch Kanton Zürich Bildungsdepartement Berufsbildungsstelle

Veranstalter KGV M.CH

Ökonomische Expertenrat  
Gesellschaft für  
Berufsbildung  
Gesellschaft für  
Berufsbildung  
Kanton Zürich  
Bildungsdepartement für  
Wissenschaft, Bildung und Gleichheit  
Hauptverantwortung für Bildung,  
Berufsbildung und  
Berufsbildung

# Stämpfli lebt Nachhaltigkeit! Wir investieren bereits heute in die Zukunft.

Engagement verbindet.  
[staempfli.com/nachhaltigkeit](http://staempfli.com/nachhaltigkeit)

# Stämpfli



schule & kultur

# Fraglos gute Noten

Lehrpersonen-Umfrage und neue Rubriken auf [schuleundkultur.zh.ch](http://schuleundkultur.zh.ch)

Text: Nico Grüniger Foto: Sava Hlavacek

«Was halten Sie von unserem Angebot?», wollte das Team von schule&kultur von den Volksschullehrpersonen des Kantons Zürich in einer Online-Umfrage wissen. Das Ergebnis ist eindeutig: 97 Prozent der Teilnehmenden sind «sehr zufrieden» oder «eher zufrieden». Neben den zahlreichen positiven Bewertungen, auch zu Organisation und Kommunikation, war auffällig, dass Wesentliches im Schulfeld nicht rundum bekannt ist. Etwa, dass die ZVV-Tickets im Preis inbegriffen sind,

dass es fremdsprachige Angebote gibt oder viele Formate auch für Schüler und Schülerinnen mit besonderen Bedürfnissen geeignet sind.

## Haben Sie noch Fragen?

Um diese Vielfalt an Themen sichtbar zu machen, hat schule&kultur auf der Webseite zwei neue Rubriken eingeführt, welche den Lehrpersonen bereits vorab hilfreiche Informationen im Zusammenhang mit den kulturellen Angeboten und bei Bu-

chungen liefern sollen. Die Rubrik «Häufige Fragen» erleichtert den Zugang zu den Angeboten und verhindert Missverständnisse bei einer Buchung. Über fünfzig Fragen und Antworten wurden zusammengetragen und zeitlich gegliedert: VORHER mit Themen wie Planen, Buchen, Stornieren und Vorbereiten. DIE VERANSTALTUNG mit Fragen wie «Wann muss ich vor Ort sein?» und NACHHER mit diversen Feedbackmöglichkeiten. Ausserdem können unter der Rubrik «Richtlinien» die allgemeinen Buchungskonditionen nachgelesen werden, die ab sofort bei allen Angeboten gelten. Themen darin sind zum Beispiel die Konditionen für die Anreise mit dem ZVV, Stornierungsbedingungen oder die Versicherungsdeckung. ■

► Die Umfrageergebnisse sowie die neuen Rubriken finden Sie unter: [www.schuleundkultur.zh.ch](http://www.schuleundkultur.zh.ch) – das Buchungsportal mit einem reichhaltigen kulturellen Angebot für Schulklassen im Kanton Zürich

schule & kultur der Bildungsdirektion Zürich bietet Schulen finanziell unterstützte Kulturveranstaltungen an. Eine Auswahl auf diesen beiden Seiten, weitere Angebote:

► [www.schuleundkultur.zh.ch](http://www.schuleundkultur.zh.ch)



### Musik **Opernworkshop im Schulhaus**

Spielpraktischer Workshop zu Massenets Oper «Manon». Durch eigenes musikalisches und szenisches Ausprobieren wird die Kreativität der Schülerinnen und Schüler gefördert. Ein Sänger, eine Sängerin und eine Pianistin spielen Szenen aus der Oper.

► **3. Sekundarklasse, Berufsvorbereitungsjahr, Mittel-, Berufs(fach)schule / Workshop im Schulhaus / Daten nach Vereinbarung**

.....



### Film **Human Rights Film Festival**

Das HRRF zeigt starke Filme aus verschiedenen Ländern, die Themen wie Gender, Migration oder Chancengerechtigkeit behandeln. Nach den Vorführungen finden moderierte Gespräche statt, die den Schüler/innen ermöglichen, sich mit dem Film vertieft auseinanderzusetzen.

► **1.–3. Sekundarklasse, Berufsvorbereitungsjahr, Mittel- und Berufsfachschulen / 3.–8. Dezember 2020 / Kulturhaus Kosmos, Zürich**

.....



### Theater/Musik **Niemandland**

Diese akustische Installation ist eine Reise zu den Klängen des Alltags: zum Rattern der Bahn, zu Schritten im Treppenhaus, zu Flüstern, Regen, Wind und Stille. Im teilverspiegelten Raum erlebt das Publikum ein Wechselbad an Stimmungen und erschafft sich seine eigenen Bilder im Kopf.

► **5.–6. Primarklasse, 1.–3. Sekundarklasse, Berufsvorbereitungsjahr, Mittel-, Berufs(fach)schule / Gessnerallee Zürich, 5.–12. Januar 2021**

.....



### Tanz **Tanzworkshop im Schulhaus**

Das Opernhaus bietet neue Workshops für Schulklassen an: «Was ist Ballett?» für 4.–6. Primarklasse und «Wie entsteht eine Choreografie?» für 6. Primarklasse und 1.–3. Sekundarklasse. Ziel dieser Workshops ist es, die Jugendlichen zu motivieren, kreativ mit Ausdruck und Bewegung umzugehen.

► **4.–6. Primarklasse, 1.–3. Sekundarklasse, Mittelschule (bis 16) / Workshop im Schulhaus / Daten nach Vereinbarung**

.....



### Theater **«König der Frösche»**

Goldene Kugel im Tausch gegen sozialen Aufstieg: so die Forderung des dreisten Frosches. Ist das eine Option für die Königstochter? Das grimmische Märchen nimmt seinen Lauf: amüsant, rasant, vielschichtig und höchst aktuell.

► **3.–5. Primarklasse / Schauspielhaus Zürich, Pfauen / Mi, 2. Dezember 2020, 10 Uhr, Di, 19. Januar 2021, 10 Uhr**

.....



### Kunst und Wissen **«Inselträume» – ein Illustrationsworkshop**

Alle brauchen eine Insel, auf die sie sich träumen können. Ganz weit weg, sonnig warm oder ganz nah, mitten im Zürichsee? Alle finden eine Insel! Mit dem Zeichenstift, spielerischen Übungen und einer guten Portion Fantasie.

► **1.–3. Sekundarklasse, Mittelschule (bis 16) / Workshop im Schulhaus / 1 Halbtage / Daten nach Vereinbarung**

.....



### Theater **«Bruno und das Hasenvelo»**

Bruno, der Schulwart, stürzt sich in ein neues Abenteuer. Mitten in der Nacht startet er mit Fritz dem Hasen die «Operation Velo». Die beiden setzen an zur Blitzvorbereitung auf die Veloprüfung und sind sich dabei gar nicht einig.

► **Kindergarten, 1.–2. Primarklasse / Theater PurPur, Zürich / Mi, 2. Dezember 2020, 10 Uhr**

## Projektunterricht Generationen-Jass

Die Schweizer Bevölkerung wird älter – das Miteinander der verschiedenen Generationen wird darum immer wichtiger. Das Migros-Kulturprozent fördert den Austausch zwischen Jung und Alt mit dem Projekt Generationen-Jass. Es vermittelt erfahrene Jassbegeisterte, die Lehrpersonen im Unterricht zum Thema Jassen unterstützen. Die Seniorinnen und Senioren helfen den Kindern und Jugendlichen mit Regelerklärungen und Praxistipps beim Spiel. Im Optimalfall begleitet ein Jasser je einen Tisch mit vier Schülerinnen und Schülern. Wann, wie oft und wie lange in einer Klasse gejasst wird, bestimmt die Lehrperson. Das Angebot ist für Schulen kostenlos.

► [www.generationen-jass.ch](http://www.generationen-jass.ch)



## Ausstellung «Zu Tisch»

Wir alle essen – um zu leben oder aus Freude an der Geselligkeit. Dabei lernen wir unser Gegenüber besser kennen und üben uns in Empathie. Doch wer isst wie viel und warum? Wie verändern sich unsere Essrituale? Und wie können wir uns in Zukunft nachhaltig ernähren? Die Ausstellung präsentiert spielerisch die neusten Fakten zu Ernährung, räumt mit Mythen auf und regt an, über das eigene Essverhalten nachzudenken. Schulklassen erhalten freien Eintritt und kostenlos dialogische Führungen. Buchbar online oder unter 055 416 11 14.

► **10. November 2020 bis 21. März 2021, Vögele Kultur Zentrum, Pfäffikon SZ.** [www.voegelekultur.ch](http://www.voegelekultur.ch)

## Workshop «Du, ich und die Kamera»

Lee Miller agierte vor und hinter der Kamera und wurde berühmt als Supermodel und Starfotografin. In der Ausstellung «Zwischen Krieg und Glamour» wird zum ersten Mal ihr Lebenswerk in seiner ganzen Breite präsentiert. Im Workshop werden Wechselwirkungen

zwischen Fotografieren und Fotografiert werden erkennbar. Durch Experimentieren mit fotografischen Strategien lassen sich unterschiedliche Facetten des Ich gestalten. Der Workshop eignet sich für das 4. bis 10. Schuljahr, für Berufs- und Mittelschulen. Kontakt: 043 446 66 20, [vermittlung@museum-gestaltung.ch](mailto:vermittlung@museum-gestaltung.ch)

► **Bis 3. Januar 2021, Museum für Gestaltung, Zürich.** [www.museum-gestaltung.ch/schulen](http://www.museum-gestaltung.ch/schulen)

## Wettbewerb Buchknacker: «Erzähle & gewinne!»

Buchknacker ist die Online-Bibliothek mit Hörbüchern und E-Books speziell für Kinder und Jugendliche mit Legasthenie, AD(H)S oder einer anderen Lesebeeinträchtigung. Jetzt gibt es bei Buchknacker den Wettbewerb «Erzähle & gewinne!» für alle Bücherfreunde. Und so gehts: Sich ans Mikrofon von Smartphone, Tablet oder Computer setzen; kurz erzählen (1 Minute): Was ist deine Lieblingsgeschichte? Und warum?; die Audio-Datei auf die Website hochladen. Als Preise winken ein iPad und vieles mehr. Alle Teilnehmenden erhalten einen Haftnotiz-Block von Buchknacker.

► **Einsendeschluss: 28. Februar 2021.** [www.buchknacker.ch/wettbewerb](http://www.buchknacker.ch/wettbewerb)

## Ausstellung «Geschlecht. Jetzt entdecken»

In der interaktiv erlebbaren Ausstellung geht es um Körper und Kultur, um rosa-rote und hellblaue Welten und um Lust und Frust mit dem eigenen Geschlecht. Auf dialogischen Rundgängen mit Schulklassen beleuchten Vermittlungspersonen ausgewählte Facetten des Themas, regen zum Austausch untereinander an und stellen sich in offenen Diskussionen den Fragen der Lernenden. Für Lehrpersonen gibt es monatlich eine kostenlose Einführung in die Ausstellung und didaktische Materialien zum Thema.

► **Ab 1. November 2020, Stapferhaus, Lenzburg.** [www.stapferhaus.ch/gruppen](http://www.stapferhaus.ch/gruppen)

## Ausstellung «Made in Witzerland»

Die Ausstellung «Made in Witzerland» nimmt die Schülerinnen und Schüler mit auf eine Reise durch die facettenreiche Welt von Humor, Witz und Satire. Die multimediale Ausstellung zeigt Karika-

turen und Cartoons, humorvolle Kompilationen aus Film- und Fernsehgeschichte sowie augenzwinkernde Kunstobjekte. Bei der Überblicksführung entdecken die Schülerinnen und Schüler verschiedene Formen von Witz und Humor. Inwiefern hat sich der Humor über die Zeit verändert? Was ist ein guter, was ein schlechter Witz? Zudem sind die Workshops «Comics Zeichnen» und «Poetry Slam» an bestimmten Daten buchbar.

► **Bis 24. Januar 2021, Schweizerisches Nationalmuseum, Forum Schweizer Geschichte Schwyz.** [www.forumschwyz.ch/schulen](http://www.forumschwyz.ch/schulen)

## Ausstellung «Homo migrans»

So vielfältig wie die Gründe für Migration, so unterschiedlich sind die Spuren und Geschichten von Migrantinnen und Migranten. Schülerinnen und Schüler begegnen geglückten und gescheiterten Ein- und Auswanderungsvorhaben, verfolgen Bevölkerungswachstum, Massenauswanderung, Wirtschaftsaufschwung und Überfremdungsangst oder erleben Solidarität mit sowie Ablehnung von Glaubensflüchtlingen und Kriegsvertriebenen. Der Ausstellungsbesuch regt dazu an, Migration als Konstante der Menschheitsgeschichte zu begreifen und sich zu fragen: «Wie viel Migration steckt in mir?» Neu sind zusätzlich zum Eintritt auch alle Vermittlungsangebote für Schulklassen aus der Schweiz kostenlos.

► **Bis 31. Januar 2021, Bernisches Historisches Museum, Bern.** [www.bhm.ch](http://www.bhm.ch)

## Herbstkurse Unterwegs in Zürcher Kulturinstitutionen

Die Kinderkulturakademie Zürich (KKAZ) ist ein interdisziplinäres Kulturvermittlungsprojekt des Museums Haus Konstruktiv für Kinder und Jugendliche. Ab 28. Oktober nimmt die KKAZ wieder jeden Mittwochnachmittag Kinder und Jugendliche zwischen 7 und 13 Jahren mit in Zürcher Kulturinstitutionen. Dieses Mal geht es ins Schauspielhaus Zürich, ins Helmhaus oder in den Strauhof, in die Siebdruckwerkstatt «siebundbrot» und immer auch ins Museum Haus Konstruktiv. Spannende Einblicke hinter die Kulissen und tolle eigene gestalterische Tätigkeiten sind garantiert. Mit Abschlusspräsentation, Feier und Diplomübergabe.

► **28. Oktober bis 16. Dezember 2020, Haus Konstruktiv, Zürich.** [www.hauskonstruktiv.ch](http://www.hauskonstruktiv.ch)

Agenda Die Redaktion stellt hier Ausstellungen, Führungen, Wettbewerbe etc. vor. Pro Tipp max. 600 Zeichen inklusive Leerschlägen: was, wann, wo, für wen, Kontaktadresse, Bild an: [schulblatt@bi.zh.ch](mailto:schulblatt@bi.zh.ch). Die Redaktion behält sich Auswahl und Kürzung der Texte vor und übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt.

# Programm Dezember–Januar

## Auswahl

302003.1

### **SAMT Windows Modul 3**

Di, 1.12., 17.30–21 Uhr  
Carmen Scheidegger-Studer

702007.05

### **Schwierige Gespräche als Schulleiterin, als Schulleiter**

Mi, 2.12., 9–12 Uhr  
Niels Anderegg

122002.01

### **Vertiefungskurs für das Instrumentarium «Sprachgewandt II»**

Mi, 9.12., 13.45–17.15 Uhr  
Franziska Strub

122101.01

### **Einführung in das Instrumentarium «Sprachgewandt» (SGW)**

Mi, 6.1., 13.45–17.15 Uhr  
Franziska Strub

412101.01

### **«sportlich – bewegt»**

Mi, 13.1., 20.1., 27.1., 3.2., 14.15–17.45 Uhr  
Caroline Hermann Mettler

302104.02

### **E-Textilien: Programmierbare LEDs als Gestaltungselemente**

Mi, 13.1., 27.1., 13.30–17 Uhr  
Bettina Waldvogel, Anja Ruffli

462101.01

### **Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) umsetzen**

Mi, 13.1., 14–18 Uhr, Di, 19.1., 2.2., 17.30–20 Uhr  
Anita Schneider

502101.01

### **Ein Blick auf eigene Muster**

Mi, 13.1., 14–18 Uhr  
Jürg Frick

162104.01

### **Sozioökonomisches Lernen in Natur, Mensch, Gesellschaft**

Mi, 13.1., 20.1., 27.1., 14–16.30 Uhr  
Nicole Simon

CAS DLE 21/22

### **CAS Digital Leadership in Education**

14.1.2021–22.1.2022  
Dr. Sarah Genner, Jörg Berger

4420G03.01

### **Interdisziplinäre Zusammenarbeit (Sonderschulen)**

Do, 14.1., 17.30–19.30 Uhr  
Susanne Leibundgut

302106.01

### **Erklär's doch mit einem Video!**

Sa, 16.1., 8.30–15 Uhr  
Stefanie Schild

41LP2103.01

### **Textiles und Technisches Gestalten (LP21, 3. Zyklus)**

Mi, 20.1., 27.1., 3.2., 12.5., 19.5., 15–17.50 Uhr  
Natalja Herbst, Karin Hodel

WM DUS.2021

### **Diversität und Schule**

Do–Sa, 21.–23.1., 8.30–17 Uhr  
Niels Anderegg, Nina-Cathrin Strauss, Reto Kuster

WM MUI.2021

### **Marketing und Imagepflege**

Do–Fr, 21.–23.1., 8.30–17 Uhr  
Daniel Brodmann

502103.01

### **Humortraining – Humor zu trainieren lohnt sich!**

Sa, 23.1., 9–15.30 Uhr  
Heidi Stolz, Sandra Rusch

112101.01

### **Literatur im Fokus (1./2. Zyklus)**

Mi, 27.1., 14–17.30 Uhr, Do, 11.3., 17.30–21 Uhr  
Carolina Luisio Meyer

302116.01

### **Pädagogischer KITS Support**

Mi, 27.1., 31.3., 13.15–20.45 Uhr  
Thomas Staub, Andrea Kern

302101.01

### **iPads in der Schule**

Sa, 30.1., 27.3., 8.30–16.30 Uhr, Sa, 22.5., 8.30–12 Uhr  
Patrick Buff, Katja Häusler

502104.01

### **Zappelphilipp und Träumchen = Schulstress?**

Sa, 30.1., 9–16.30 Uhr  
Mirjam Beglinger

[phzh.ch/weiterbildungssuche](https://phzh.ch/weiterbildungssuche)

## Veranstaltung

### **Diskussionsforum: «Von 8 bis 18 Uhr: Dank Tagesschulen bleibt mehr Zeit für die Kinder»**

Mi, 20.1.

[phzh.ch/tagesschulen](https://phzh.ch/tagesschulen)

## Beratung

### **Haben Sie ein Anliegen zu Ihrer beruflichen Tätigkeit an der Volks- oder Berufsfachschule? Gerne unterstützen wir Sie.**

Mo–Fr, 15–18 Uhr  
+41 43 305 50 50

[beratungstelefon@phzh.ch](mailto:beratungstelefon@phzh.ch)

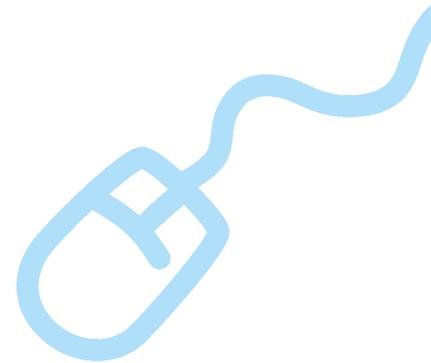
Alle Angebote unter

[phzh.ch/weiterbildungssuche](https://phzh.ch/weiterbildungssuche)

# NA TECH



Neu  
Band 8



## NaTech 7-9

Das Natur- und  
Technik-Lehrwerk  
für die Sekundar-  
stufe I neu auch  
komplett digital  
erhältlich

[shop.lmvz.ch](https://shop.lmvz.ch)

LM  
VZ

LEHRMITTEL  
VERLAG  
ZÜRICH

Räffelstrasse 32  
8045 Zürich  
T +41 44 465 85 85  
[info@lmvz.ch](mailto:info@lmvz.ch)  
[www.lmvz.ch](https://www.lmvz.ch)